ECHO der Vielfalt

Issue: September - October 2014
Sayı: Eylül - Ekim 2014
Hejmar: Rezber - Cotmeh 2014
Τεύχος: Σεπτέμβριος - Όκτώβριος 2014
Wydanie: wrzesień - październik 2014
Выпуск: сентябрь - октябрь 2014
வெளியீடு: புரட்டாதி - ஐப்பசி 2014
Ausgabe: September - Oktober 2014

Zeitung für den interkulturellen Dialog | 5. Erscheinungsjahr | Auflage: 20.000

Aktuelles

Dortmunder Straßen mit Nazi-Namen

In Dortmund gibt es sechs Straßen mit Namen, die durch die Nazi-Zeit in Verruf gekommen sind. Einige Bewohner der östlichen City, der Nordstadt, Scharnhorst und der Gartenstadt müssen sich eventuell in Kürze an neue Adressen gewöhnen. Das Stadtarchiv möchte diese Straßen umbenennen.
Die Bezirksvertretungen müssen über die künftige Neubenennung entscheiden, das Problem ist allerdings, dass die Anwohner dann auch ihre Ausweise und weitere Dokumente ändern müssen. In diesen Fällen soll die Stadtverwaltung diese Änderungen gebührenfrei ausführen.

„Als weltoffene Stadt kann man sich solche Straßennamen nicht leisten", erklärt Dr. Stefan Mühlhofer, der stellvertretende Stadtarchiv-Leiter. „Denn Straßenbenennungen sind natürlich immer eine ganz wichtige Ehrung durch die Stadt."

Probleme mit vorbelasteten Straßennamen hatten in den vergangenen Jahren schon einige Städte in Nordrhein-Westfalen.

Aus dem Inhalt

Neue Vorsitzende des Integrationsrates

Seite 3

Migranten als Fachkräfte

Seite 9

Literatur zum Thema Migration

Seite 10

Anerkennungskultur vor Ort

Seite 11

Italienische Operngala zugunsten des VMDO

Sparda Stiftung spendet den Erlös der Musiknacht-Premiere in Dortmund

Das Konzerthaus Dortmund feierte am 5. September ein rauschendes Fest im Zeichen der italienischen Oper. Die Stiftung für Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank hatte zur Gala eingeladen und 1200 Gäste waren der Einladung gefolgt.
Der Erlös der Veranstaltung in Höhe von 24 000 Euro wurde vor dem Konzert auf der Bühne des Konzerthauses von Ursula Wißborn (Stiftung der Sparda-Bank West) und Oberbürgermeister Ullrich Sierau an den VMDO -Vorstandsvorsitzenden Dr. Ümit Kosan überreicht.
Ullrich Sierau würdigte in seiner Rede die Verdienste des VMDO im interkulturellen Bereich, Dr. Kosan bedankte sich für die willkommene Spende und lud die Gäste der Operngala dazu ein, das Haus der Vielfalt an der Beuthstraße zu besuchen und sich über die Projekte des VMDO und seiner Mitgliedsvereine zu informieren.

Preisverleihung im Konzerthaus Dortmund

Foto: H.Schmidt

Opernchef Jens-Daniel Herzog führte selbst durch das Programm, in dem die Dortmunder Philharmoniker unter der Leitung von Dirigent Gabriel Feltz die italienische Opernwelt mit Hingabe durchstreiften. Giuseppe Verdi, aber auch Puccini, Rossini, Bellini, Ponchielli und Donizetti, sie alle wurden an diesem Abend meisterlich gewürdigt. Die Solisten boten perfekte Interpretationen der Arien und Duette, insbesondere der südkoreanische Bariton Sangmin Lee begeisterte die Zuhörer mit der Arie des Renato aus Verdis „Maskenball".

Zum Abschluss des gelungenen Abends boten alle Solisten mit den Philharmonikern noch einmal ein furioses Finale und wurden mit stehenden Ovationen verabschiedet.

H.Schmidt

Bildungssystem verhindert Chancengleichheit

Einkommenssituation und Bildungserfolg sind in Deutschland gekoppelt – das trifft auch Migranten.

Das Elternhaus hat in Deutschland einen erheblichen Einfluss auf den beruflichen Erfolg der Menschen. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) auf Grundlage von Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).

Die SOEP-Daten zeigen: Etwa 40 Prozent der Ungleichheit beim individuellen Arbeitseinkommen lassen sich durch den Familienhintergrund erklären, beim Bildungserfolg sind es sogar über 50 Prozent. Damit ist der berufliche Erfolg des Einzelnen in hohem Maße durch das Elternhaus vorgeprägt.

Bildungserfolg stark von Familie abhängig

Besonders groß ist der Einfluss des familiären Hintergrunds bei Männern: Beim individuellen Arbeitseinkommen erklärt er 43 Prozent der Ungleichheit, beim Familieneinkommen 47 Prozent

Gleiche Bildungschancen für alle
Foto: Dieter Schütz/ pixelio.de

und bei den Stundenlöhnen knapp 46 Prozent. Bei den Frauen liegen die Werte mit 39 Prozent beim individuellen Arbeitseinkommen und 32 Prozent beim Familieneinkommen etwas niedriger, bei den Stundenlöhnen ist die Ungleichheit zu einem ebenso hohen Anteil wie bei Männern durch den Familienhintergrund zu erklären.
Für den Bildungserfolg ist dieser sogar noch höher: 66 Prozent der Ungleichheit gehen bei den Männern auf familiäre Hintergründe zurück, bei den Frauen sind es 56 Prozent. Wie hoch diese Zahlen sind, verdeutlicht ein Vergleich: Der DIW-Studie zufolge hängt der Bildungserfolg in Deutschland sogar stärker mit dem Familienhintergrund zusammen als die größtenteils genetisch bedingte Körpergröße.

Schlechte Noten für Deutschland

International zählt Deutschland zu den Ländern mit einer wenig ausgeprägten Chancengleichheit. Die Bundesrepublik liegt in etwa auf einer Stufe mit den USA, einem Land am unteren Ende auf einer Skala der sozialen Mobilität. Demgegenüber ist die Gesellschaft in Dänemark von einer hohen Durchlässigkeit gekennzeichnet: Maximal 20 Prozent der Ungleichheit des individuellen Arbeitseinkommens gehen hier auf den Einfluss familiärer Hintergründe zurück.

Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung

Bundesweite Kinderschutzkonferenz in Dortmund

Flüchtlingskinder aus Südosteuropa stellen Kommunen vor neue Probleme

Am 5. September fand in der Fachhochschule Dortmund die bundesweite Kinderschutzkonferenz statt, die den Schwerpunkt auf den Umgang mit Kindern von Armutsflüchtlingen aus Bulgarien und Rumänien setzte.
In dreizehn Workshops wurde die Problematik mit diesen Kindern erörtert und nach Lösungswegen gesucht. Die Teilnehmer der Konferenz kamen aus dem gesamten Bundesgebiet nach Dortmund um die Umsetzung des Kinderschutzauftrages nach dem deutschen Sozialgesetzbuch auch bei diesen problembehafteten Kindern zu gewährleisten.
Die Workshops befassten sich mit den verschiedenen Themen der Kinderzuwanderung aus den Ländern Südosteuropas. Von der ambulanten Hilfe bis zum Umgang mit Armutsflüchtlingskindern in den Kindertagesstätten und der Umsetzung eines präventiven Konzeptes zur Bekämpfung von Straftaten durch zugewanderte Kinder wurden Lösungsmöglichkeiten und zukünftige Maßnahmen diskutiert.

Mitarbeiter der gGID, GrünBau und Consol am Infostand

Foto: E.Altıntaş

Auch der VMDO war mit der gemeinnützigen Gesellschaft für interkulturelle Dienstleistungen (gGID) auf der Kinderschutzkonferenz vertreten. Mit eigenem Informationsstand informierte die gGID in Kooperation mit Grünbau und Consol über ihr Angebot zur ambulanten Erziehungshilfe im Bereich der Zuwandererfamilien. Den Abschluss der Konferenz bildete eine Podiumsdiskussion, an der Politiker, Sozialwissenschaftler und Mediziner teilnahmen.

H. Schmidt

„BUSINESS TALK" - Migranten geführter Unternehmen stellen sich vor

Beim „Business Talk" der Agentur für Arbeit Dortmund gab es speziell für migrantengeführte Unternehmen vielfältige Informationen. Referenten der Arbeitsagentur und von Dortmunder Netzwerkpartnern stellten aktuelle Entwicklungen und Unterstützungsangebote vor.
Eingeladen waren gezielt Arbeitgeber mit Migrationshintergrund. „Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund sind ein wichtiger Standortfaktor in Dortmund und wir möchten sie noch intensiver in allen Fragen der Personalgewinnung unterstützen. Wir setzen darauf, dass noch mehr dieser Arbeitgeber zukünftig in Ausbildung investieren und haben in der Veranstaltung spezielle Informationen zu diesem Thema angeboten, z.B. zu den Fragen: Wer sind meine richtigen Ansprechpartner? Wo bekomme ich Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse? So können wir vermeintliche Hemmnisse mit dem Business Talk abbauen", so Astrid Neese, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dortmund.

Teilnehmer des „BUSINESS TALK"

Sladjana Mitrovic

Editorial

Die Willkommenskultur im Spiegel der „misslungenen“ Migration

Der Portugiese Armado Rodrigues de Sá erhielt genau vor 50 Jahren als millionster Gastarbeiter der Bundesrepublik am Kölner Bahnhof ein Moped als Willkommensgeschenk. Da sprach man nicht über eine gut überlegte bzw. konzipierte Anerkennungs- und Willkommenskultur, alle Gedanken waren auf einen Punkt konzentriert; Fachkräfte.
Es gab damals keine Willkommenskultur, auch jetzt nach 50 Jahren gibt es keine. Als sie vor 50 Jahren mit freundlichem und lächelndem Gesicht empfangen worden sind, wissen wir schon, was sich hinter dem künstlichen Lächeln verborgen hat: Nur Freude an den eingetroffenen Arbeitskräften.

Auch wenn es so ist, erweckt es wenigstens eine Empathie bei den nachfolgenden Generationen, die sich nach 50 Jahren immer noch nicht richtig willkommen und anerkannt fühlen und noch vieles in Frage stellen. Fragen, weil sie ihre Zukunft, ihre Lebensperspektive in dieser Gesellschaft nicht gesichert sehen, sie sind skeptisch, weil nach 50 Jahren immer noch starke soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Barrieren ihre Freude trüben.

Die Großeltern hatten hier trotz der schlechteren Arbeitsumstände im Vergleich mit ihrem vorherigen Leben einen Grund zum Trost. Die Jugend wird sich nicht zufrieden geben, weil sie keinen Vergleich haben, sie kennen nur dieses Land und diese Gesellschaft.

Sie haben genauso wie ihre Großeltern Träume, mit dem Unterschied, nicht nach bestimmter Zeit zurückzugehen, sondern hier für immer zu bleiben und gemeinsam zu schaffen, in diesem Traum gibt es keine Trennung zwischen „Wir“ und „Ihr“, „Deutschen“ und „Ausländer“ sondern nur „Wir“. Das kann aber nur erreicht werden, wenn die Strukturen, Verwaltungen, Parteien sich öffnen würden, wenn die Menschen ihre Vorurteile abbauen würden, wenn die Medien mit ihren Berichterstattungen nicht die Segregation, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Gettos, Parallelgesellschaften etc. unterstützen und sondern die Gemeinsamkeit stärken würden.

Wenn wir nach 50 Jahren eine Willkommens- und Anerkennungskultur aus der Geschichte gelernt und ehrlich und überzeugend umsetzen wollen, müssen wir endlich verstehen, dass die Vielfalt unsere Zukunft ist.

Ümit Koşan

Stadterneuerung fördert Internetseite für die Nordstadt: echt-nordstadt.de ab Mitte Oktober online

Bewohner Dortmunds können sich ab Oktober 2014 auf der neuen Internetseite „echt-nordstadt.de“ über einen ihrer lebendigsten Stadtteile informieren. Ziel ist es, die Vielfalt der Nordstadt zu zeigen und die Angebote in den Quartieren Borsigplatz, Nordmarkt und Hafen unter einem Dach zu präsentieren. Unter der Fragestellung „Wer macht was in der Nordstadt?“ stellen sich Organisationen, Unternehmen sowie Institutionen vor und berichten über ihre Aktivitäten. Ein Kalender bietet einen Überblick zu aktuellen Freizeit- und Veranstaltungsangeboten in den drei Quartieren.

ECHO

BEVI – Eine Erfolgsgeschichte

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen eine Erfolgsgeschichte aus dem Alltag der Beratung der Vielfalt (BeVi) vorstellen.

BeVi
BERATUNG DER VIELFALT

Serdal Ilhan ist Friseurmeister aus der Türkei. Nachdem er in Deutschland als Friseur seinem Beruf nachgegangen ist, hat er sich in Holwickede Selbstständig gemacht. Da aber sein Friseurmeister in Deutschland nicht anerkannt war, war er immer darauf angewiesen eine/n Friseurmeister/in zu beschäftigen. Dies führte oftmals dazu, dass viele diese Situation ausnutzten und ihn entsprechend unter Druck setzen konnten. Also versuchte Herr Ilhan eine Ausnahmegenehmigung zu bekommen, aber dies wurde ihm verweigert. Daher meldete er sich zu der Meisterprüfung und zu den entsprechenden Prüfungsvorbereitungen an. Dadurch aber, dass er in der Türkei aufwuchs und hier nicht zur Schule ging, hatte er während der Prüfungen Schwierigkeiten mit Fachwörtern und der Schreibweise. Insgesamt dauerte das Ganze länger als vier Jahre und kostete mehrere tausend Euro. Durch eine Bekannte hörte er von der Beratung der Vielfalt und kam zu einem Termin. In der Beratung wurde ihm mitgeteilt, dass eine Gleichwertigkeitsprüfung möglich sei. Gemeinsam wurde der Antrag ausgefüllt und bei der entsprechenden Abteilung der HWK Dortmund eingereicht. Nachdem er eine Qualifizierungsanalyse machte, bekam er eine vollständige Anerkennung. Die ganze Prozedur dauerte lediglich vier Monate und war wesentlich Kostengünstiger. Da er durch die vollständige Anerkennung auch ausbilden darf, hat er bereits seine erste Auszubildende eingestellt und möchte auch in Zukunft weiter Ausbilden.
Die BEVI bietet kostenlose Beratungen rund um das Thema der beruflichen Entwicklung sowie Anerkennung von fremden Abschlüssen, (betrieblicher) Bildungsscheck und uvm. an.
Bei Fragen richten Sie sich an:
Fatma Karacakurtoglu
0231/28678744
f.karacakurtoglu@vmdo.de

Hair-fashion by Serdal in Holzwickide

Foto: ECHO

„Endlich habe ich einen Job“

mai-jobcafé
FÜR FRAUEN
MOBILE AKTIVIERUNGS- UND INTEGRATIONS-BEGLEITUNG IN MIGRANTENORGANISATIONEN

Kaltoume B. besucht seit 7 Monaten das arabischsprachige Jobcafé an der Mallinckrodtstrasse und ist glücklich endlich einen Job gefunden zu haben. Bislang war sie Mutter von 4 Kindern und Hausfrau. Vor 17 Jahren ist Sie durch ihre Heirat nach Deutschland eingereist. Sie besuchte Sprachkurse und erreichte das B2 Zertifikat.
Im November 2013 bekam die etwas schüchterne Frau die Empfehlung vom Jobcenter das arabischsprachige Jobcafé aufzusuchen um ihre beruflichen Perspektiven und Ziele zu besprechen. Sie war auf der Suche nach einem Job den sie im Einklang mit der Familie vereinbaren konnte. Die älteren Kinder besuchen Grund- und weiterführende Schulen und die jüngste den Kindergarten. So kam das Problem auf, dass sie nach einem Job sucht der nur vormittags ausgeübt werden kann. Es dauerte nicht lang und wir machten uns gemeinsam auf die Suche nach einer passenden Stelle. Die ersten Bewerbungen für eine Reinigungsstelle wurden geschrieben allerdings ohne Erfolg. Sie gab die Hoffnung nicht auf suchte weiter und kam wöchentlich in das Jobcafé mit der Frage: „Gibt’s was Neues?“.
Eines Morgens kam unsere Mitarbeiterin und sagte, dass im Kindergarten ihres Sohnes zum August 2014 eine Reinigungskraft gesucht wird. Einige Telefonate zwischen dem arabischsprachigen Jobcafé und dem Kindergarten wurden geführt sodass am Ende Kaltoume B. zu einem Probetag eingeladen wurde. Andere Besucher des arabischen Jobcafé motivierten Sie und nahmen ihr die Angst, eventuell es nicht gut genug zu machen. „Ich wurde motiviert und das hat mich gefreut“ so Kaltoume B. an jenem Tag. Sie ging zu Ihrem Probetag und bekam ein Tag später die Zusage für die Stelle. „Vor Freude wollte ich die Welt umarmen“ und „Endlich habe ich einen Job“ sagt Kaltoume B., weiter sagte sie „Ich hätte wohl ohne die Hilfe, die ich im Jobcafe bekommen habe selbstständig keinen Job finden können. Diese ist nur eine Geschichte aus den Jobcafés, die die Wichtigkeit der Motivation von arbeitslosen perspektivvollen Frauen aufzeigt. Sie helfen nicht nur einen neuen Job zu finden, sondern auch die Frauen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken um einen anderen Blickwinkel in die Zukunft zu haben. In der annehmen Atmosphäre wird ein Vertrauen aufgebaut in dem die Frauen ihre Probleme aufzählen können, ohne dabei Angst zu haben falsch verstanden zu sein. „Hier wurde mir geholfen“ waren die letzten Worte Kaltoume B´s., bevor Sie sich fertig gemacht hat auf den Weg zu ihrer neuen Arbeitsstelle.

JobCafés für Frauen
Beuthstr. 21
44147 Dortmund

Türkisch:
Rojda Savas: 0157-79603888
Dilek Batin-Özkan: 0177-7259050
Sevim Kosan: 0172-9394354

Französisch/ Englisch:
Natacha Okar-Abol: 0176-41708940

Russisch:
Olga Lodygina: 0178-1955616

Arabisch:
Dua Aweimer: 0178-2344616

IMPRESSUM

Herausgeber: VMDO e.V.
(Mitglied im Paritätischen)

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

Beuthstraße 21
44147 Dortmund
Tel.: +49 231 / 28 67 82 40
Fax: +49 231 / 47 45 14 1
eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de

Amtsgericht Dortmund VR 6233

Gesamtleitung: Dr. Ümit Koşan

Redaktion:
Dr. Ümit Koşan, Prof. Dr. Angela Paul-Kohlhof, Vedat Akkaya, Jeyankumaran Kumarasamy, Nurten Altunbaş-Alpaslan, Hansgeorg Schmidt, Hassan Youcobu

Layout, Design, Fotos:
Jurij Abolnikov

Anzeigenservice:
Rojda Özkahraman
Nurten Altunbaş-Alpaslan

anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage: 20.000

Druckerei: Lensing Druckhaus

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden.
Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Leserbriefe

Guten Tag,

es gibt Menschen, die meinen, mein politisches Engagement lasse zu wünschen übrig. Es kommt auf die Perspektive an. Zwanzig Jahre ist es her, dass ich nach zehn Jahren Kommunalpolitik dieselbe an den Nagel gehängt habe. Wirkliche Begeisterung für politisches Engagement finde ich in mir drin seitdem nicht mehr. Aber im vergangenen Jahr habe ich mich, angeregt durch die Coordination gegen Bayer-Gefahren in Leverkusen zu einem Antrag inspirieren lassen. Zwar war mir seit vielen Jahren bekannt, dass Carl Duisberg ein Nazi war. Warum ich wie jede(r) andere in dieser Stadt nicht schon längst die Initiative ergriffen habe, das zuständige Gremium der Stadt Dortmund aufzufordern, den Namen Carl-Duisberg-Straße zu ändern, ist mir heute ein Rätsel. Aber besser spät, als nie.
Im vergangenen Jahr habe ich an die dafür zuständige Bezirksvertretung Innenstadt-West einen entsprechenden Antrag gerichtet. Insbesondere die sogenannten Grünen, die in diesem Gremium die meisten Sitze haben, und die CDU - beide stellen die Mehrheit - haben sich ausgesprochen mies verhalten. Formal wie inhaltlich. Ich möchte von diesen Miesigkeiten nur erwähnen, dass die Damen und Herren - die „grüne“ Variante kannte nicht einmal den Namen und sprach ständig von „Duisburg“ - der Auffassung waren, mein Antrag müsse in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt werden, weil die Persönlichkeit des Carl Duisberg geschützt werden müsse.
Ich habe mich deshalb an den Ausschuss für Auf- und Abregungen des Rates der Stadt Dortmund gewandt - den Wohlmeinende Ausschuss für Anregungen und Beschwerden nennen - und beantragt, die Verwaltung möge das Dortmunder Straßenverzeichnis daraufhin durchforsten, „ob es Straßen, Wege und Plätze gibt, die nach Personen benannt sind, die an nationalsozialistischen oder anderen Verbrechen beteiligt waren oder deren Ehrung sich aus heutiger Sicht aus anderen Gründen verbietet“. Die Verwaltung hat dazu eine Stellungnahme mit einer kurzen Vita von sechs Männern vorgelegt, nach denen eine Straße benannt ist und deren Umbenennung empfohlen wird. Diejenigen, die sich dazu geäußert haben, waren der Auffassung, die sechs genannten Straßen (Castellestr., Wagenfeldstr., Stehrstr., Carl-Duisberg-Str., Nettelbeckstr. und Speestr.) sollten auf jeden Fall einen anderen Namen bekommen oder, was in zwei Fällen möglich wäre, einen anderen „Stifter“ mit demselben Nach-, aber nicht Vornamen zugeordnet bekommen. Es bleibt abzuwarten, was die zuständigen Bezirksvertretungen Innenstadt-Ost, -Nord, -West und Scharnhorst beschließen werden.
Es gibt Menschen, die meinen, es sei wichtiger, sich um die heutigen Nazis zu kümmern. Da ist was dran. Aber wer die Geschichte nicht kennt und nicht mit ihr umzugehen bereit ist, hat vielleicht auch Probleme mit der Gegenwart.
Viele werden meine Initiative nicht in die Rubrik „politisches Engagement“ einordnen, war aber besser als nichts, oder?

Gruß Richard Kelber

Internationaler Jugendtreff im Gut Königsmühle

Jugendgruppe war auf dem integrativen Hof „Gut Königsmühle“ im Dortmunder Norden aktiv.

Auf dem Hof leben und arbeiten körperlich behinderte Jugendliche. Im Rahmen eines Workcamps unterstützten jetzt junge Leute aus Dortmund, Italien und Belarus gemeinsam das Projekt: Sie nutzten zwei Wochen ihrer Sommerferien, um dort zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern neue Wege anzulegen und einen offenen Treffpunkt für das Gemeinschaftsleben zu errichten. In Workshops beschäftigten sich die Jugendlichen außerdem mit Themen wie Inklusion und Fairnis.
Die Dortmunder Bürgermeisterin Birgit Jörder besuchte das Workcamp am 13. August und informierte sich über die bisherigen Erfahrungen der Jugendlichen.
Die internationale Jugendbegegnung dauert zwei Wochen und trägt den Titel „The BIG Community goes Dortmund“. Dabei steht „BIG“ für die drei beteiligten Länder: Weißrussland, Italien und Deutschland. Das Workcamp ist Teil des europäischen Workcamp-Programms ewoca³, das vom Land Nordrhein-Westfalen und der Stiftung Mercator gefördert wird. Im Rahmen des Programms schließt ein Projektpartner aus NRW eine Partnerschaft mit zwei Projektpartnern aus dem europäischen Ausland. Über drei Jahre hinweg veranstalten sie gemeinsam jeweils in den Sommerferien ein Workcamp in einem der beteiligten Länder. Aktuell bestehen zwölf solcher Partnerschaften.

Internationale Jugendgruppe

Foto: J.Abolnikov

Sommerfest für Flüchtlinge in Hacheney

Das diesjährige „Sommerfest in der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge Dortmund - Hacheney“ Glückaufsegenstraße 60, fand am 28.08.2014 statt. Das zusammen mit dem Betreiber der Einrichtung, Firma European Homecare, sowie der Flüchtlingsberatung der Diakonie Dortmund veranstaltete Sommerfest fand in dieser Form bereits zum dritten mal statt und bietet interessierten Besucherinnen und Besuchern auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu blicken und mehr über die erfolgreiche Arbeit der Erstaufnahmeeinrichtung zu erfahren. Neben interessanten Informationen zum Asylverfahren, einem Fachvortrag zu Migration in Deutschland, bestand auch die Gelegenheit zu einem Rundgang durch die Einrichtung. Vertreter-/Innen aus Politik und Verwaltung standen zu Gesprächen bereit. Nach der Eröffnung durch Stadträtin Diane Jägers und einem Grußwort des Bezirksbürgermeisters Dortmund-Hörde, Herrn Sascha Hillgeris war ein spannendes Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein geboten; u.a. der Auftritt des Film- und Fernsehschauspielers Fatih Cevikkollu, auch bekannt als Murat Günaydin, aus der TV Serie „Alles Atze“. Ein Besuch des BVB Maskottchen „Emma“ und des BVB Fanprojektes, sowie ein internationales musikalisches Programm, u.a, mit dem Auftritt der Sunshine Coconuts (einer vierköpfigen Marching Band, die mit exotischen Klängen und Lebensfreude überzeugt) und kulinarische Angebote, rundeten die Veranstaltung ab.

Michael Meinders

Aysun Tekin ist neue Vorsitzende des Integrationsrates

Bei der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Integrationsrates am 2.9.2014 wurde Aysun Tekin zur Vorsitzenden gewählt. Die 42-jährige IT-Systemkauffrau, Ausbilderin und Bildungsberaterin ist seit 2005 im Bildungs- und Integrationsbereich tätig. Sie ist heute Geschäftsführerin der UBV e.V. (Unternehmen.Bilden.Vielfalt e.V.) und Projektleiterin der KAUSA-Servicestelle Dortmunds. Seit 2006 ist Aysun Tekin aktives Mitglied der SPD. Durch ihre jetzigen Netzwerke kann sie viele Migrantengruppen bereits gut erreichen, um gemeinsam die Zukunft der Stadt Dortmund erfolgreich zu gestalten. Nach ihrer Wahl zur Vorsitzenden sagte sie: „Der Integrationsrat der Stadt Dortmund hat bisher gute Arbeit geleistet. Unser Ziel ist es nun, an diese Erfolge anzuknüpfen. Ich bin davon überzeugt, dass auch diesmal der Integrationsrat gut und vielfältig aufgestellt ist. Mit allen unseren unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen werden wir weiterhin gute Integrationsarbeit leisten, um die Interessen der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Dortmund zu vertreten.“

von links: 1.Stellv. Vorsitzender: Emre Gülec (Allgemeine Aktive Liste der türkischen Verbände), 2. Stellv. Vorsitzender: Michael Taranczewski (SPD-Ratsfraktion), Vorsitzende Aysun Tekin und 3. Stellv. Vorsitzender: Krzystof Imielski (Polnische Liste).

Foto: www.dortmund.de

“Queer im Revier“

lautete das Motto des diesjährigen Christopher Street Day Straßenfest, dass am 23.08.2014 bei uns in Dortmund bereits zum 16. Mal gefeiert wurde. Schwule, Lesben und transidente Menschen feierten in diesem Jahr gemeinsam den 45. Jahrestag der New Yorker “Stonewall Inn“ Aufstände. Rund um die Reinoldikirche wurden wieder zahlreiche Informationsstände rund um die Themen lesbisch-sein, schwul-sein sowie Transidente informiert. Aber nicht nur Informationen waren geboten, sondern auch für das leibliche Wohl wurde an einigen Ständen gesorgt. Der Mittelpunkt dieses Straßenfestes war die Bühne an der Nordseite der Reinoldikirche wo ein buntes Showprogramm und Talks zu politischen Themen stattfanden. Zu den Themen auf der Bühne gehörten in diesem Jahr die Kommunalwahl in Dortmund, das Thema Regenbogenfamilie sowie die Kampagne der NRW Landesregierung „Anders und Gleich“. Der CSD in Dortmund stand in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft des Dortmunder Oberbürgermeisters Ullrich Sierau. Zu den musikalischen Gästen auf der Bühne gehörten Grace Royal, Jörg Dussa und Chris & Taylor. Ab 20 Uhr startete dort wie jedes Jahr eine Open-Air Disko. Wer abends noch wollte, konnte anschließend im Fritz-Henßler-Haus weiter feiern, dort startete ab 22 Uhr die Dortmunder CSD -Abschlussfeier. Das Straßenfest selbst ist der Abschluss einer ganzen CSD- Woche.

ECHO

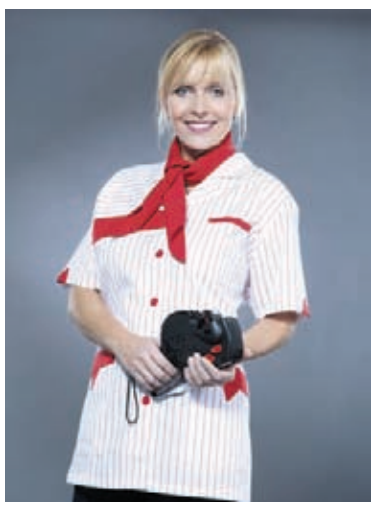
Jobcenter bringt Arbeit zurück ins Depot

Dortmund – Bereits zum vierten Mal richtet das Jobcenter Dortmund die Jobmesse „Potential trifft Chance“ aus. Am 17. September 2014 wird das Depot Immermannstraße wieder ein Ort der Arbeit werden. Dort, wo jetzt Kunst und Kultur eine Heimat gefunden haben, werden an diesem Tage motivierte Bewerberinnen und Bewerber aus dem Jobcenter auf viele Arbeitgeber aus der Region treffen und sich dort vorstellen können.

„Mit den ersten drei Jobmessen konnten wir rd. 100 Menschen wieder in Lohn und Brot bringen“ so Frank Neukirchen-Füsers, Geschäftsführer des Jobcenters Dortmund. „Dies sowie die positiven Rückmeldungen der Arbeitgeber sind für uns Motivation, die Reihe der Jobmessen fortzuführen.“

Für Arbeitgeber lohnt sich das Dabeisein. Kostenfrei kommen sie an einem Tag mit potentiellen Arbeitskräften in lockerer Atmosphäre in Kontakt. Die bisherigen Veranstaltungen haben gezeigt, dass hier die ersten Bande geknüpft werden, aus denen dann im besten Falle ein Arbeitsvertrag wird. Auch die Kunden des Jobcenters werden auf diesen Tag vorbereitet und sprechen im Vorfeld mit ihrem Arbeitsvermittler.

Ein standardisierter Bewerbungsbogen erleichtert dabei die erste Kontaktaufnahme.



Interessierte Arbeitgeber sollten sich unter der Hotline 0231/842-2888 mit dem Arbeitgeberservice des Jobcenters in Verbindung setzen.

Der Arbeitgeberservice des Jobcenters betreut die Arbeitgeber während der Veranstaltung und informiert über Fördermöglichkeiten.

Einwohnersprechstunde Innenstadt-West

Die Bezirksvertretung Innenstadt-West hatte in ihrer Sitzung am 14.05.2014 die Einrichtung einer Einwohnersprechstunde des Bezirksbürgermeisters bekanntgegeben.

Zeiten und Örtlichkeit im September 2014:

Dienstags, 16.09./ 23.09. / 30.09.2014 jeweils von 14-16 Uhr Haus Schulte-Witten, Raum der Bezirksvertretung Innenstadt-West (1. Etage), Wittener Str. 3 in Dortmund-Dorstfeld.

Selbstverständlich kann über die Bezirksverwaltung bzw. die Geschäftsführung der Bezirksvertretung Innenstadt-West auch außerhalb dieser Zeiten Kontakt zum Bezirksbürgermeister hergestellt werden.

Kontakt: Oliver Krauß (Geschäftsführung der Bezirksvertretung Innenstadt-West) 0231-50-22904 oder innenstadtwest@dortmund.de

Selbsternannter „Stadtschutz“ der Neonazis vorerst unterbunden

Rechte Partei will eigenen Sicherheitsdienst in Dortmund installieren

Mit der Behauptung, an Brennpunkten der Stadt für Sicherheit sorgen zu wollen, haben die Rechtsradikalen vor, mit einem sogenannten „Stadtschutz“ für Ordnung zu sorgen.

In einem Flugblatt werden „Säuberungsaktionen“ angekündigt, die in den „Ghettos“ der Stadt durchgeführt werden sollen. Urheber des Flugblattes ist offensichtlich Michael Brück, ein Mitglied der Bezirksvertretung Huckarde. Herr Brück fordert mehr Sicherheit im Stadtgebiet und handelt interessanterweise im Internet mit Sturmhauben, Steinschleudern und Munition. Er war einer der Hauptakteure der „Borussenfront“ und des verbotenen „Nationalen Widerstands Dortmund“.

Im Internet wurde ein Foto von sechs Männern in gelben T-Shirts mit dem Aufdruck „Die Rechte – Stadtschutz Dortmund“ veröffentlicht, die auf dem Bezirksfriedhof Lütgendortmund patrouillieren.

Die Polizei forderte daraufhin die Bürger auf, den Polizeiruf 110 zu wählen, falls Personen mit diesen Stadtschutz-T-Shirts auftreten. Sie sieht einen klaren Verstoß gegen das Uniformierungsverbot im Versammlungsgesetz. Stadtsprecher Udo Bullerdieck: „Dortmund braucht keine Bürgerwehren und auch keine Selbstjustiz“.

Ein Eilantrag der Rechten beim Verwaltungsgericht Gelsenkirchen wurde abgewiesen, kurz darauf hat auch das Oberverwaltungsgericht Münster diese Entscheidung bestätigt. Polizeipräsident Gregor Lange sieht sich in seiner Rechtsauffassung bestätigt: „Ich begrüße die Entscheidung des OVG Münster. Sie unterstützt unsere Bemühungen, den demokratischen Widerstand gegen Rechtsextremismus in Dortmund auf diese Weise nicht einschüchtern zu lassen“.

H.Schmidt

Blockade gegen Neonazi-Demo im August war erfolgreich

Nazi-Blockierer an der Katharinentreppe

Foto: J.Abolnikov

Die Demonstration der Rechtspopulisten am 23. August wurde durch eine Gegendemo praktisch verhindert. Mit Blockaden konnten mindestens 300 Demonstranten die geplante Kundgebung in der City massiv stören. Dabei verletzten angeblich Linksautonome 13 Beamte mit einer Chemikalie im Gesicht. Die Neonazis beendeten ihre erste Demo überraschend schnell - um dann in die Nordstadt zu ziehen. In einer Abschlussmeldung informiert Einsatzleiter Dieter Keil über 13 Polizisten, die auf der Kampstraße von Linksautonomen mit einer unbekannten Chemikalie angegriffen und verletzt worden seien. Zudem habe es Steinwürfe aus der, damals besetzten, Albertus-Magnus-Kirche auf der Enscheder Straße gegen Polizisten gegeben.

Im Nachhinein erstattete die Polizei Strafanzeigen gegen zwei Landtagsabgeordnete der Piratenpartei, denen ein Verstoß gegen das Versammlungsgesetz vorgeworfen wird. Darüber hinaus wird gegen 23 Rechtsradikalen und Linksaktivisten ermittelt.

Die beiden Strafanzeigen beziehen sich auf die beiden Blockaden in der Dortmunder City an der Schmieding- und der Katharinenstraße. Die restlichen Anzeigen wurden wegen Körperverletzung, Beleidigung und Bedrohung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Vermummung erstattet.

ECHO

Handwerkskammer Dortmund

Bildungszentrum

Bildung für Ihren Erfolg mit Brief und Siegel

Meisterkurse
- keine Wartezeit nach Gesellenprüfung
- Fördermöglichkeit nach Meister-BAföG
- Vollzeit und berufsbegleitend
- Module einzeln buchbar

Akademie für Unternehmensführung
- Studiengänge zum/zur Geprüften Betriebswirt/-in (HwO) mit Fördermöglichkeit nach Meister-BAföG
- Management-Seminare
- UnternehmensManager (HWK)

Kaufmännische Seminare
Technische Seminare
EDV-Seminare
Inhouse-Schulungen

Sparen Sie Seminarkosten mit Fördermitteln – Lassen Sie sich beraten!

Meisterkurse:

Maßschneider (vorher Damen- und Herrenschneider)
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs: 17.08.15 – 08.01.16

Metallbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 17.11.14 – 09.09.16
Vollzeitkurs: 29.10.14 – 15.04.15

Feinwerkmechaniker
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 17.11.14 – 09.09.16
Vollzeitkurs: 29.10.14 – 15.04.15

Maurer und Betonbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs: 17.08.15 – 10.06.16

Gerüstbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 24.10.14 – 30.10.15
Vollzeitkurs: 02.11.15 – 04.03.16

Zweiradmechaniker
(Vorbereitung auf den Hauptteil II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs (Module 4 – 6): 06.10.14 – 05.12.14
05.10.15 – 04.12.15
(Vorbereitung auf den Hauptteil I der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs (Module 1 – 3): 02.02.15 – 02.04.15
01.02.16 – 31.03.16

Schweißerprüfungen
nach DIN EN 287-1 13.11.14 – 16.12.14
DVSIIW-Richtlinienlehrgänge 04.11.14 – 16.12.14
(alle Schweißverfahren)

Weitere Kurse auf Anfrage. Förderung nach dem Meister-BAföG möglich.

Bildungszentrum HWK Dortmund • Ardeystr. 93 • 44139 Dortmund
Kontakt: Stephan Czarnetzki • stephan.czarnetzki@hwk-do.de
☎ 0231 5493-602 • Fax: 0231 5493-608 • www.hwk-do.de

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

VMDO Vereine stellen sich vor: CHANCENGLEICH in Europa e.V.

Ingibjörg Pétursdóttir, Geschäftsführerin CHANCENGLEICH in Europa e.V.
Foto: CHANCENGLEICH

CHANCENGLEICH in Europa e.V. ist eine europäisch ausgerichtete Bildungseinrichtung, die sich für mehr Chancengleichheit und Teilnahme in Bildung und Beruf einsetzt und Diskriminierung jeglicher Art entgegenwirkt. Insbesondere setzt sich der Verein für den besseren Zugang und die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in die Gesellschaft ein. CHANCENGLEICH in Europa e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und im VMDO e.V.

Der Verein fördert den transnationalen Austausch, interkulturelle Kommunikation und die Schaffung von Lebensperspektiven von Lernenden in Europa. Dabei ist uns das voneinander lernen und die Vernetzung von Kooperationspartnern mit unterschiedlichen Erfahrungen und Konzepten, über Ländergrenzen hinweg ein Anliegen.

Wir bieten an

• Fortbildungsreihen zu den Themen Migration und Integration im nationalen und europäischen Kontext.

• Interkulturelle Trainings zum Erwerb interkultureller Kompetenz und positiven Umgang mit Vielfalt

• Beratung und Seminare für Migrantenorganisationen/ Vereine zur Beantragung und Durchführung nationaler und europäischer Projekte

Aktuell ist CHANCENGLEICH in Europa e.V. an 3 europäischen Projekten, die im Rahmen des europäischen Förderprogramms Lebenslanges Lernen (neu ERASMUS+) gefördert werden, beteiligt.

CHANCENGLEICH in Europa e.V. bietet ein Workshop zu beruflichen Perspektiven für Migrantinnen an.
An den 4 Workshop Tagen bieten wir Unterstützung bei der Entdeckung eigener Interessen und Stärken mit Bezug auf das Wunscharbeitsfeld, Entwicklung und Gestaltung eigener Ideen, Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch.
Reagieren auf Stellenausschreibungen.
Der Workshop findet an folgenden Tagen statt:
Samstag, 20. Sept. 2014, 11.00-18.00 Uhr
Sonntag, 21. Sept. 2014, 10.00-16.00 Uhr
Freitag, 10. Okt. 2014, 16.00-21.00 Uhr
Samstag, 11. Okt. 2014, 10.00-17.00 Uhr
Weitere Informationen unter www.ch-e.eu
Anmeldung bei CHANCENGLEICH in Europa e.V. per E-Mail: info@ch-e.eu oder telefonisch unter: 0231 28676640

Diese sind:

1. YWOLI - Orientierung junger Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt (YWOLI)
2. MOMA - Die Montessori Methode zur Orientierung und Motivierung Erwachsener
3. Interkulturelle Erziehung und Bildung im Elementarbereich in ISLAND. Weiterbildung für Berufsbildungspersonal und Personalverantwortliche.

Die Mitarbeiter/innen des Vereins aus Island, Ungarn, Deutschland und dem Kosovo freuen sich über Kooperationen mit regionalen Akteuren aus den Bildungs- und Berufsbereichen in Dortmund und Umgebung.

Weitere Informationen über die Vereinsaktivitäten finden Sie unter: www.ch-e.eu

VMDO Vereine stellen sich vor: AfricanTide Union e.V.

AfricanTide Union e.V. wurde 2010 gegründet, um die Integration von MigrantInnen, insbesondere aus den Ländern des afrikanischen Kontinents, zu fördern und einen nachhaltigen Beitrag zum interkulturellen Verständnis und gegenseitigen Respekt zu leisten. Besonders wichtig ist es für den Verein, die ursprüngliche Identität der MigrantInnen zu erhalten, da eine mangelnde Fähigkeit des Verständnisses der eigenen Kultur ein Hindernis für ihre Bildung, Integration und psychosoziale Entwicklung darstellt. Wir fördern Toleranz und interkulturelle Kompetenzen durch die Entwicklung schulischer und außerschulischer Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Form von Kursen sowie interkulturellen Seminaren. Der Verein pflegt eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendeinrichtungen, gewerkschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen, Volkshochschulen sowie den zuständigen kommunalen Institutionen. Gemeinsam führen wir multilaterale Projekte in Form von sozioökonomischen und politischen Veranstaltungen durch. Der Verein hat eine selbständige Abteilung „Jugendarbeit“, die im Haus der Vielfalt (= Sitz des Vereins) unterschiedliche Aktivitäten entwickelt hat: Freizeitangebote und Hilfestellungen sowie Beratungen zu konkreten Fragestellungen. Immer häufiger ersuchen uns jugendliche Flüchtlinge aus Afrika um Unterstützung in vielen heterogenen Fragen. Uns fehlen finanzielle Kapazitäten, um ein längeres kontinuierliches Angebot zur Entwicklung von Empowermentstrategien zu entwickeln. Im Verein AfricanTide Union e.V sind Menschen aus vielen Ländern Afrikas – teilweise selbst mit Flüchtlingserfahrungen organisiert. Sie kennen die Kultur ihrer Herkunftsländer, sprechen mehrere Sprachen und können den jugendlichen Flüchtlingen Unterstützung geben, sich besser in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, ohne die eigenen Wurzeln und Ressourcen abzulegen.

Unser Verein basiert auf ehrenamtlicher Tätigkeit, d. h. engagierte Vereinsmitglieder stehen den Jugendlichen zur Seite und können unterschiedliche Bedürfnisse der Jugendlichen abdecken. Unsere Vereinsmitglieder kommen aus mehreren Ländern und gehören zu unterschiedlichen Ethnien. Sie kennen die Kultur der Jugendlichen meist aus eigenen interkulturellen Erfahrungen und sind in der deutschen Kultur fest verankert. Sie werden als kompetente BeraterInnen und BegleiterInnen fungieren. Des Weiteren haben die jugendlichen Vereinsmitglieder ein großes Interesse an Informationen über ihre afrikanischen Wurzeln, d. h. sie werden gerne ihre Zeit und Energie für gemeinsame Aktivitäten investieren.

Hassan Yacoubou, Projekt Manager
Foto: AfricanTide Union e.V.

2. Mongolische Woche 21. – 28.08.2014

Vom 21. bis 26. August 2014 fand die 2. Mongolische Woche Dortmund zur Feier des 40-jährigen Jubiläums der Deutsch-Mongolischen diplomatischen Beziehungen statt. Ein vielfältiges Programm mit literarischen, musikalischen, filmischen und wissenschaftlichen Beiträgen (u.a. trat die Musikgruppe Egschiglen auf) wurde geboten. Zum Auftakt der 2. Mongolischen Woche in Dortmund verwandelte sich das Foyer der Auslandsgesellschaft NRW e.V. in eine mongolische Steppenlandschaft. Mit der Jurte (mongolisch: Ger) hatten die Gäste die Gelegenheit, eine traditionelle Behausung kennenzulernen, die in der heutigen Mongolei noch immer eine große Bedeutung hat. Dieses reich verzierte Filzzelt wurde am ersten Abend präsentiert und stand für die gesamte Zeit der Mongolischen Woche im Foyer der Auslandsgesellschaft. Zur Eröffnung der Mongolischen Woche stimmte die Schriftstellerin Gangaamaa Purevdorj mit ihrem Programm „Die ferne Mongolei - ganz nah; literarisch und musikalisch auf Land und Leute ein. In dem Dokumentarfilm „Einzig allein die Heimat der wiehernden Pferde“ präsentierte sie ihren Geburtsort, die Zentralmongolei, und erklärte anhand von Gedichten die Bedeutung der Jurte und der Nationaltracht Deel. Anschließend las sie aus ihrem Erzählband „Ein weißes geschnürtes All“ und stellte ihren neuen Prosaband „Der gute Dieb“ sowie ihre Volkslied-CD „Die Wunderbare“ vor.

Auftakt der Mongolischen Woche im Auslandsinstitut
Foto: J.Abolnikov

ECHO

Jahresbericht Schuljahr 2013/2014 „Schule der Vielfalt“ – Schule ohne Phobie

Seit zwei Jahren ist Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie in NRW – ein Kooperationsprojekt der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW (in Trägerschaft des RUBICON e.V.), der Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung SchLAu NRW, der Rosa Strippe e.V. und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) Nordrhein-Westfalen. Arbeitsplatz für die Tätigkeit des Landeskoordinators sind die Einrichtungen der beiden Kooperationspartner, des RUBICON e.V. in Köln und der Rosa Strippe e.V. in Bochum. Der Vertrag zwischen den Kooperationspartnern wurde am 26.10.2012 im MSW unterzeichnet. Die Kooperation wurde für mindestens drei Jahre getroffen. Jährlich erfolgt ein Bericht der Landeskoordination zum Fortgang des Projekts. Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie – ist ein inklusives Antidiskriminierungsprojekt mit dem Ziel, im Bildungsbereich Vielfalt anzuerkennen und zu verankern. Denn Menschen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. Ein Unterschied betrifft ihre sexuelle und geschlechtliche Identität. Im (Schul-) Alltag werden Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität häufig als „normal“ angesehen und diejenigen, die „anders“ sind, ausgegrenzt. Während im Unterricht „gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ meist kein Thema sind, werden sie aber doch immer wieder im Schulalltag thematisiert – oft in Form von Unverständnis, verbaler Abwertung oder Mobbing gegenüber einzelner Schüler/innen.

Im Mai und im Juli 2014 wurden mit der Erich-Kästner-Schule (EKS) in Bochum und der Realschule am Stadtpark in Schwerte die neunte und zehnte Projektschule Teil des Netzwerks von Schule der Vielfalt. Die Bochumer Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz, die seit 2008 Unterstützerin von Schule der Vielfalt ist, freute sich auch über den Projektstart an der ersten Bochumer Schule: „Ich unterstütze das Projekt ‚Schule der Vielfalt‘, damit sich unsere Schulen verstärkt dem Thema Homo- und Transphobie widmen, um dem frühzeitig entgegen zu wirken.“ Beide Projektstarts wurden von öffentlichen Personen durch ihre persönliche Teilnahme gewürdigt: in Bochum durch die Bürgermeisterin Dr. Astrid Platzmann-Scholten und in Schwerte durch die Landtagsabgeordnete Susanne Schneider.

Streit um Asyl-Deal: Empörung über parteipolitisches Geschacher

Mit Empörung reagiert der Paritätische Gesamtverband auf die parteipolitischen Kungeleien im Vorfeld der anstehenden Bundesratsdebatte zur Einstufung von drei Balkan-Staaten als so genannte „sichere Herkunftsländer“, über die die Süddeutsche Zeitung berichtete. Es wäre abstoßend, wenn menschliche Schicksale zum Objekt eines parteipolitischen Kuhhandels gemacht werden sollten. Der Verband mahnt zu Sachlichkeit und appelliert an alle Parteien, ausschließlich das Grundgesetz und den Grundsatz der Humanität zum Maßstab ihres asylpolitischen Handelns zu machen.

Der Verband bekräftigt seine Haltung, wonach die Grenzen auch für Flüchtlinge aus Westbalkanstaaten offen bleiben müssen. Eine pauschale Einstufung als sichere Herkunftsländer angesichts der Drangsalierung von Sinti und Roma sei nicht nachvollziehbar. Anstatt Abschottung zu betreiben sollte sich die Politik verstärkt um den systematischen und dauerhaften Ausbau ausreichender Aufnahmekapazitäten bemühen.

Ptotest gegen „sichere Herkunftsländer“
Foto: Aktion Bleiberecht

Gwendolyn Stilling

Ulrich Schneider zum Bundesverfassungsgerichtsurteil zu den Hartz IV-Regelsätzen

„Das BVG hat die rigorose Pauschalierung der Regelsätze gekippt.“

Damit ist die seit Rot-Grün verfolgte Philosophie des Vorrangs der absoluten Massenverwaltungstauglichkeit vor der Lebensrealität der Menschen und ihren individuellen Bedarfen endlich juristisch beendet.

In zentralen Punkten wie bei der Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter, den Kosten für Mobilität oder den Preissprüngen bei den Energiekosten ist das Bundesverfassungsgericht der Kritik des Paritätischen gefolgt und hat das derzeitige Modell der Regelsatzbemessung an diesen Punkten für untauglich erklärt. Stattdessen ist den tatsächlichen individuellen Bedarfen wieder Rechnung zu tragen.

Ulrich Schneider, Geschäftsführers des Paritätischen
Foto: Paritätischer Wohlfahrtsverband

Wir fordern die Bundesregierung auf, nun nicht auf Zeit zu spielen, sondern die Auflagen des Bundesverfassungsgerichts zur Gewährung sogenannter einmaliger regelsatzunabhängiger Leistungen, zur Mobilität, zu Energiekosten und dem Bildungs- und Teilhabepaket unverzüglich nachzukommen. Das heutige Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist realistischerweise nur als ein Teilsieg zu bezeichnen. Es bleibt erschütternd, dass es immer wieder Urteile oberster Gerichte bedarf, um Politik an Vernunft und Menschlichkeit auch bei Hartz IV zu erinnern.“

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Das KiVi ist umgezogen...

... und zwar eine Etage tiefer! Am 7. September haben wir unsere Türen für die Kinder wieder geöffnet und alle waren hellauf begeistert.
Nicht nur die gemütlich eingerichteten Räume, sondern auch die sehr gute Anbindung in den Hof oder in die Gemüse Oase, unser eigens angebauter Gemüsegarten wurde von den Kindern mit Freude angenommen.

KIVI-REDAKTION

Herbstferien im KiVi

Auch in diesem Jahr findet im KiVi ein buntes Programm in den Herbstferien statt. In der ersten Woche haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit an einem „Filmwork shop“ teilzunehmen. Unter professioneller Leitung können die Kinder verschiedene Filmprozesse wie z.B. den Kurzfilm, das Rap Video oder den Musikfilm kennen lernen. In der zweiten Woche wird das Projekt „Licht ins Dunkel“ umgesetzt.

Wir bringen Licht in die Stadt und wollen mit verschiedenen Techniken gemeinsam mit den Kindern das Quartier zum Leuchten bringen. Zudem werden wir am letzten Wochenende der Ferien im Big Tipi übernachten. Unsere Öffnungszeiten sind in den Ferien von 10:00 – 17:00 Uhr. Wir freuen uns auf euch.

KIVI-REDAKTION

„Gesund und lecker“ Kochen im KiVi

„Gesund und lecker“ Kochen, ist ein Angebot im Kinder- und Jugendtreff KiVi für Kinder- und Jugendliche zwischen 6 – 14 Jahren.

Ab Freitag, dem 19.09.2014 treffen sich wieder wöchentlich von 16:00 – 19:00 Uhr Kinder und Jugendliche und werden gemeinsam verschiedene Spezialitäten aus unterschiedlichen Kulturen in der hauseigenen Küche zaubern und verspeisen.

Es handelt sich um ein kostenloses offenes Angebot.

Anmeldung bitte telefonisch unter: Tel.: 0231 28678163

VMDO e.V.
Kinder- und Jugendtreff KiVi
Beuthstr. 21
44147 Dortmund

KIVI-REDAKTION

Frische Farben im KiVi!

Freiluft – Wohnzimmer

Am 27.09 und 28.09.14 findet bei uns im KiVi das Projekt Freiluft Wohnzimmer statt. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen werden wir im Quartier verschiedene Orte besuchen, diese künstlerisch visuell in Form eines Wohnzimmers darstellen und anhand von kleinen Theaterinszenierungen bespielen.

KIVI-REDAKTION

Im Big Tipi wird es gruselig

Das Big Tipi im Dortmunder Fredenbaumpark bietet vom 20. – bis 31. Oktober eine Aktivwoche unter dem Motto „grusel-aktiv“ an.

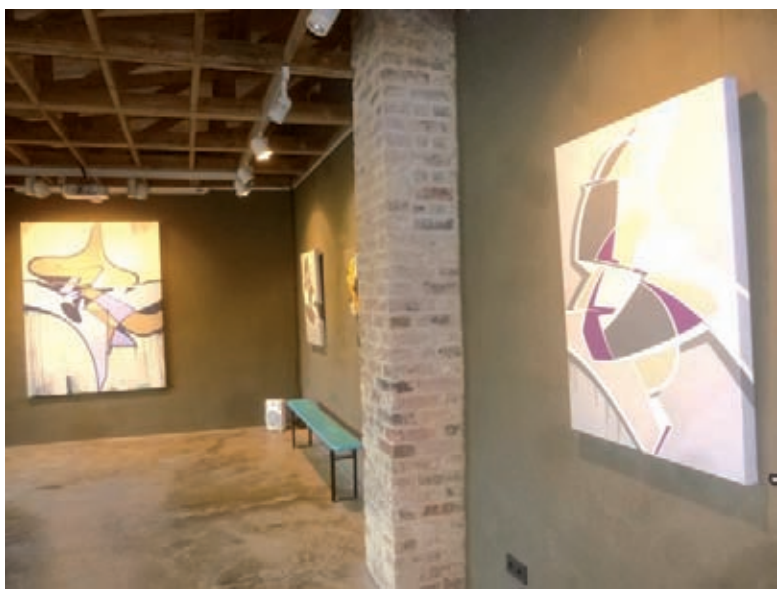
Big Tipi ist das größte Indianerzelt der Welt, fast 35 m hoch, mit einer Grundfläche von 360 Quadratmetern.

Das Zelt bildet inzwischen den Mittelpunkt der Erlebniswelt Fredenbaum, in der ein breit gefächertes Programm angeboten wird.

Weitere Informationen unter
www. bigtipi.dortmund.de oder
telefonisch unter
(0231) 2 86 68 98 6.

Von der Straße auf die Leinwand

Reso alias Patrick Jungfleisch ist ein ganz spezieller Graffiti-Künstler. Denn er ist von der Straße auf die Leinwand gewechselt. Auf Leinwände, wie sie sonst Maler die benutzen.
Und er sprayt nicht, sondern nimmt Acryl-Farbe. Jetzt stellte er seine Werke in der Streetart-Gallery an der Rheinischen Straße aus. Von der Spray-Dose ist Reso zum Pinsel übergegangen. Seine Motiv ist auch etwas Spezielles, denn er malt sein Kürzel in den verschiedensten Formen und Farben.
Die Werke sehen aus wie abstrakte Gemälde, die Buchstaben sind ineinander verschlungen und verfließen miteinander. Die Ursprünge des Style-Writing ist auch heute noch deutlich erkennbar. Die Schrift ist immer noch die Basis, der Bildinhalt ist gewissermaßen das geschriebene Selbstportrait. Sein Tag „Reso“ steht im Mittelpunkt seiner Gemälde. Reso heißt mit bürgerlichen Namen Patrick Jungfleisch. Er ist 1975 in Saarbrücken geboren. Er bezeichnet sich als Graffiti-Writing-Künstler. Er arbeitete auch schon als Lehrer an verschiedenen Schulen.



Doch er entschied sich gegen das Beamtensein und startete eine Karriere als Graffiti-Künstler. Reso ist international aktiv. Bevor er auf die Leinwände überwechselte, gestaltete auch den öffentlichen Raum. Über 60 Arbeiten sind in zwölf Ländern zu bestaunen.

Ein Fernsehteam des Saarländischen Rundfunks begleitete Reso auf Reisen nach Paris, Montreal und New York.

Ein Artikel der Kivi-Redaktion

Vom Video bis zur Bushaltestelle

Die Ausstellung Urban Movements im U zeigt die Jugendkultur mit ihren vielen Facetten

Der Bereich Jugendkultur ist sehr vielfältig und kaum überschaubar. Einen kleinen, aber intensiven Einblick in die Kultur von Jugendlichen gibt die Ausstellung „Urban Movements“ im U auf der 2. Etage.
Die Ausstellung beschäftigt sich mit den Ausdrucksformen von Jugendkulturen mit dem Fokus auf Musik und Mode. Die Ausstellung knüpft an eine Ausstellung aus dem Jahr 2012 an, in der Streetart und urbane Sportarten im Vordergrund standen. 2014 werden diesmal Fotos, Videoclips, Plattencover und Musik zwischen Bushaltestelle als Ort der Jugendkultur und Backstage-Lounge

als Platz für junge Künstler. Die Ausstellung wird durch ein umfangreiches Workshop-Programm aus Rap-Kurs, Beatboxingschnupperkurs, Textil-Fabrik und einem Liedermacher-Arbeitsladen ergänzt. Weitere Bestandteil der Ausstellung ist die Open-Stage, die nach Absprache für Unplugged-Konzerte und Darbietungen aller Art den Jugendlichen offen steht.

Mit Tischtennisschlägern, einem Ping-Pong-Ball auf einer Tischtennisplatte werden Töne erzeugt. Sport und Klang werden über Sensoren, die auf der Tischtennisplatte installiert sind, somit verbunden.
Eine realgroße Bushaltestelle mit einer auf dem Boden sitzenden Puppe, die täuschendecht einem heutigen Jugendlichen in Jogginghosen, Kapuzen-Pulli und Turnschuhen gleicht, ist im Ausstellungsraum aufgebaut. Viele weitere Details sind mit eingebaut, wie ein Kondom-Automat, Bushaltestellen-Schild und Graffitis.

In die Rolle eines DJs können Museumsgänger schlüpfen und an einem Plattenspieler mit Kopfhörer Platz nehmen. Richtige Vinyl-Platten zum Auflegen stehen bereit. Die können abgespielt werden und die Musik ist über die Kopfhörer zu hören. Außerdem hängen über dem DJ-Platz verschiedenste Plattencover, aus den vielen Jahrzehnten der Pop- und Rock-Musik-Geschichte. An Monitoren laufen Musik-Videos, die erste Form der Jugendkultur, die das Fernsehen eroberte. Vom allerersten Musik-Clip bis zu den heutigen am Computer produzierten Filme.

Zur Jugendkultur gehört auch das Thema Verkleidung. An einer Station hängen Masken zum Aufsetzen. So kann der Besucher in die Rolle von Reggae-Legende Bob Marley, dem Hip-Hopper Crow oder der Rock `n` Roll-Hero Elvis Presley schlüpfen.

Ein Artikel der KiVi-Redaktion

Kunstkarawane

Auch in diesem Jahr fand bei uns im Kinder- und Jugendtreff KiVi, Beuthstr. 21, 44147 Dortmund in den ersten drei Sommerferienwochen ein buntes Programm mit vielen spannenden Aktivitäten für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 – 14 Jahren statt.

In der ersten Woche haben wir gemeinsam mit Dipl. Kunstpädagogin Silke Bachner das Projekt „Kunstkarawane“ gestartet. Wir haben uns im Außenbereich des KiVi`s intensiv mit dem Thema Kunst und Gestaltung auseinandergesetzt. Es wurden verschiedene künstlerische Techniken vermittelt und gemeinsam umgesetzt. Nun kann man eine bunt gestaltete Mauer auf dem Hof des KiVi´s finden, wo alle Kinder und Jugendliche fleißig ihre künstlerische Kreativität freien Lauf lassen konnten. Das Projekt Kunstkarawane geht ab dem 13.09. in die zweite Runde. Wir werden gemeinsam an acht Wochenenden den Innenbereich des KiVi´s neu gestalten. Mit ganz verschiedenen und spannenden künstlerischen Techniken werden die Kinder und Jugendlichen sich mit dem Thema Kunst auseinandersetzen und ihre eigenen Kreationen umsetzen.

KIVI-REDAKTION

KiVi
Kinder der Vielfalt

Wichtige Adressen und AnsprechpartnerInnen

Migrations- und Integrationsagentur

Die Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO) arbeitet an der Umsetzung des „Masterplan Integration“.
Zu den weiteren Aufgaben gehört es, eine Vernetzungsstruktur zwischen allen für den Integrationsprozess relevanten Akteuren und Stellen in Dortmund aufzubauen sowie die Dortmunder Integrationsinitiativen in einen regionalen, nationalen und europäischen Kontext sowie einen politisch-aktuellen Zusammenhang einzuordnen.
Reyhan Güntürk
Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-27247
Fax:0231 50-10027
miado@dortmund.de
www.miado.dortmund.de

Bürgerdienste

Einwohnermeldeamt, Straßenverehrsamt, Standesamt, Wohngeldstelle, Gewerbemeldestelle und Versicherungsamt - Vergangenheit in Dortmund. Heute bieten wir unter dem Namen Bürgerdienste diese Leistungen aus einer Hand an.
Direkter Kontakt:
Tel.: (0231) 50-13331 oder -13332
buergerdienste@stadtdo.de

Einbürgerung

Die Einbürgerung ist ein wichtiger Schritt zur Integration der im Inland lebenden Migrant(inn)en und gleichzeitig der letzte Schritt zu ihrer rechtlichen Eingliederung.
Info-Service-Nummer **0231/ 50-26999**.
Sie können jedoch auch im Internet die Online-Terminvereinbarung unter **www.einbuergerung.dortmund.de** nutzen.
Die Einbürgerungsstelle:
Olpe 1 (Erdgeschoss, Zimmer F001 bis F029).
Den Service-Bereich finden Sie in Zimmer F010. Er ist für Sie an folgenden Wochentagen geöffnet:
montags, dienstags, donnerstags und freitags 07:30 bis 12:00 Uhr

Familienbüros

www.familie.dortmund.de
Unter dieser Adresse erreichen Sie das Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen wie Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie sowie das Familieninformationssystem. Sie erreichen die Familienbüros in den Stadtbezirken über die Familien-Hotline:
Tel. (0231) 50-1 31 31
Die Hotline ist für Sie geschaltet:
Mo bis Fr 7.00–20.00 Uhr
Sa 8.30–13.00 Uhr

Beratungsstellen des Psychologischen Beratungsdienstes des Jugendamtes

Beratungsstelle Aplerbeck
Wittbräucker Straße 1
44287 Dortmund
Telefon (0231) 456013
Beratungsstelle Brackel
Asselner Hellweg 103
44319 Dortmund
Telefon (0231) 27554/ 5
Beratungsstelle Eving
Evinger Platz 2-4
44339 Dortmund
Telefon (0231) 50-25470

Beratungsstelle Hörde
Alfred-Trappen-Straße 39
44263 Dortmund
Telefon (0231) 423017/ 18

Beratungsstelle Hombruch
Harkortstraße 36
44225 Dortmund
Telefon (0231) 717051

Beratungsstelle Innenstadt
Töllnerstraße 4
44135 Dortmund
Telefon (0231) 50-23115

Beratungsstelle Lütgendortmund
Werner Straße10
44388 Dortmund
Telefon (0231)67811

Beratungsstelle Mengede
Bodelschwingher Straße 131
44357 Dortmund
Telefon (0231) 372088 / 37625

Integrations-sprachkursträger

Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 8380096
info@auslandsgesellschaft.de
www.auslandsgesellschaft-deutschland.de

Planerladen e.V.
Sprachförderung
Rückertstraße 28, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

Stadtteil-Schule e.V.
Oesterholzstraße 120, 44145 DO
Tel.: 0231 / 2866250
ptendeng@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

pdl – Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 839822
office@vfz.de
www.vfz.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hansastraße 101-103, 44137 DO
Tel.: 0231 / 161051
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel.: 0231 / 985023-9998
barbara.fertsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

Euro-Schulen Dortmund
Geschwister-Scholl-Straße 22
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 95296410
info@es.dortmund.eso.de
www.dortmund.eso.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30, 44135 DO
Tel.: 0231 / 58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Inlingua Abteilung Integration
Westenhellweg 66-68, 44137 DO
Tel: 0231 / 1811075
weber@inlingua-dortmund.de
www.inlingua-dortmund.de

Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

RAG Bildung GmbH
Bildungszentrum Dortmund
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund
Tel.: 0231 / 96700031
wilfried.peters@ragbildung.de
www.ragbildung.de

REVAG
Shamrockring 1, 44623 Herne
Tel.: 02323 / 155072
Herrekestraße 66, 44339 Dortmund
senol.uenlue@rag.de
www.revag.de

TÜGEM e.V.
Westhoffstraße 22, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 7281064
info@tugem.de
www.tem.meb.gov.tr

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 5022438
bbollermann@stadtdo.de
www.dortmund.de/vhs

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Westenhellweg 91-93, 44137 DO
Tel.: 0231 / 86317771
info@westfalia-bildungszentrum.de
westfalia-bildungszentrum.de

Integrationsagenturen

Planerladen e.V.
Integrationsagentur Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen
Schützenstraße 42, 44147 Dortmund
Tel. 0231 / 8820700
integration@planerladen.de
www.planerladen.de
www.integrationsprojekt.net

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Oesterholzstraße 120, 44145 DO
Tel.: 0231 / 28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1810218
karin.langrzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 55747213
dick@jkgd.de
www.jg-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e. V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 86108020
caetano@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Migrations-beratungsstellen

Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14, 44145 DO
Tel.: 0231 / 861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstraße 71
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1810-0
anne.holz@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Diakonisches Werk Dortmund
Rolandstraße 10, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

IN VIA Dortmund e.V.
Jugendmigrationsdienst
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1848-142
u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Oesterholzstraße 120, 44145 DO
Tel: 0231 / 28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

Hilfe und Angebote für Frauen

Dortmunder Mitternachtsmission
Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel
Dudenstraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.mitternachtsmission.de

Frauenberatungsstelle
Frauen helfen Frauen e.V.
Kronprinzenstraße 26
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 521008
frauen@frauenberatungsstelledortmund.de
www.frauenberatungsstelledortmund.de

Frauenübernachtungsstelle
Diakonisches Werk
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauenzentrum Huckarde
Arthur-Beringer-Straße 42
44369 Dortmund
Tel.: 0231 / 391122
c.kaiser@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauenzentrum-huckarde.de

Kommunikations- und Beratungsstelle für Prostituierte
Nordstraße 50, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 861032-0
kober@skf-dortmund.de
www.kober-do.de

GründerinnenZentrum Dortmund
Bornstraße 83
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 567835-80
doris.kasten@stadtdo.de

Schule

Schulverwaltungsamt
Frau Bendrich-Ungemach (Grundschulen)
Tel.: 0231 / 50-25621
Herr Köster (weiterführende Schulen)
Tel.: 0231 / 50-23098
Frau Wiewel (Berufs-/Weiterbildungskollegs und Förderschulen)
Tel.: 0231 / 50-25229
Ein Verzeichnis aller Dortmunder Schulen finden Sie unter
www.do.nw.schule.de

Beratungstellen

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20, 44147 Dortmund
Telefon: 0231 / 812124
info@alz-dortmund.de
www.alz-dortmund.de

Bürozeiten
Montag, Mittwoch, Donnerstag
08:30-16:00 Uhr
Dienstag 14:00-16:00 Uhr
Freitag 08:30-14:00 Uhr

Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund
Friedensplatz 8, 44135 Dortmund
Telefon: 0231/529097
Telefax: 0231/52090
Mail: selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org
www.selbsthilfe-dortmund.de

Sprechzeiten:
Mo + Mi 9:00-13:00 und
14:00-16:30 Uhr
Do 14:00-16:30 Uhr
Fr 9:00-13:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Gleichstellungsbeauftragten

JobCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Südwall 5-9, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 842-1572
jobcenter-dortmund.bca@jobcenter-ge.de
www.jobcenterdortmund.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Steinstr. 39, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 842-1272
dortmund.bca@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de/dortmund

Quartiersmanagementsbüros

QM-Büro Rheinische Straße:
Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 533761
Sprechzeiten: dienstags 09.00-13.00, donnerstags 14.00-18.00
Helga Beckmann, Alexander Kutsch
qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Quartiersbüro Borsigplatz
Borsigplatz 1, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 4759389
Sprechzeiten: dienstags 09.00-12.00, mitwochs 13.00-17.00, donnerstags 09.00-12.00
Lydia Albers, Quartiersmanagerin
borsigplatz@nordstadt-qm.de

Geschäftsstelle Quartiersmanagement Nordstadt
Kleine Burgholzstraße 18
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 12227373
Martin Gansau, Projektleitung
info@nordstadt-qm.de
www.nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Nordmarkt
Kleine Burgholzstraße 18
44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 2227373
Sprechzeiten: dienstags 09.00-12.00, mitwochs 13.00-17.00, donnerstags 09.00-12.00
David Grade, Quartiersmanager
nordmarkt@nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Hafen
Mallinckrodtstraße 235
44147 Dortmund
Tel.: 0231 / 184164375
Sprechzeiten: dienstags 09.00-12.00, mitwochs 13.00-17.00, donnerstags 09.00-12.00
Heike Schulz, Quartiersmanagerin
hafen@nordstadt-qm.de

Sprechzeiten in den Quartiersbüros:
Dienstag 13.30-17.30 Uhr
Mittwoch 09.00-13.00 Uhr
sowie
13.30-17.30 Uhr
Donnerstag 09.00-13.00 Uhr

Freie Träger der Jugendhilfe

Beratungsstelle Westhoffstraße
Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Westhoffstraße 8-12
44145 Dortmund
Telefon (0231) 840340

Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs.-, Ehe.-u. Lebensfragen
Klosterstraße 16
44135 Dortmund
Telefon (0231) 8494480

Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen
Münsterstraße 57
44145 Dortmund
Telefon (0231) 86108515

Nebenstelle Dorstfeld:
Altes Pfarrhaus St.Barbara
Arminiusstraße 12
44149 Dortmund
Telefon (0231) 86108515

Beratungsstelle Scharnhorst
Hesseweg 24
44328 Dortmund
Telefon (0231) 239083

Beratungsstellen für Senior(inn)en

Seniorenbüro Innenstadt West
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 39572-14

Seniorenbüro Innenstadt Ost
Märkische Str. 21, 44141 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29690

Seniorenbüro Innenstadt Nord
Westhoffstr. 8-12, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 4775240

Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck
Aplerbecker Marktplatz 21, 44287 DO
Tel.: 0231 / 50-29390

Seniorenbüro Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 170, 44309 DO
Tel.: 0231 / 50-29640

Seniorenbüro Dortmund-Eving
Evinger Platz 2-4, 44339 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29660

Seniorenbüro Dortmund-Hörde
Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 DO
Tel.: 0231 / 50-23311

Seniorenbüro Dortmund-Hombruch
Harkortstr. 58, 44225 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-28390

Seniorenbüro Dortmund-Huckarde
Urbanusstr 5, 44369 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-28490

Seniorenbüro Dortmund-Lütgendortmund
Werner Str. 10, 44338 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29670

Seniorenbüro Dortmund Mengede
Bürenstr 1, 44359 Dortmund
Tel.: 0231 / 47707760

Seniorenbüro Dortmund Scharnhorst
Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund
Tel.: 0231 / 50-29680

Wirtschaftsförderung Dortmund

NORDSTADT-BÜRO
Mallinckrodtstraße 2
44145 Dortmund
Tel. 0231 / 286739-0
hubert.nagusch@stadtdo.de

Team Kinderschutz im Jugendamt:

Levent Arslan
Koordination: Kinderschutz, Teamleiter
larslan@stadtdo.de. Tel: 50-24881

Pilar Wulff
Koordination: Frühe Hilfen
pwulff@stadtdo.de. Tel: 50-24974
Adresse: Ostwall 64, 44135 Dortmund

Kirsten Grabowsky
Koordination: Kinder als Anhörige alkoholkranker Eltern
kgrabowsky@stadtdo.de. Tel: 50-23397

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt

Hövelstr. 8, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-50-23606. Fax: 0231-50-23526
E-Mail: gesundheitsamt@dortmund.de
Internet: gesundheitsamt.dortmund.de

Abteilungen und Ansprechpartner

Sozialmedizinischer Dienst, Begutachtungen für Erwachsene
Hövelstr. 8 , 44137 Dortmund
Tel.: 0231 50-23528. Fax: 0231 50-26789
E-Mail: 53begutachtung@stadtdo.de
Udo Lepper, Leiter

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt - Gesundheitsdienst für Kinder und Jugendliche
Hövelstr. 8 , 44137 Dortmund
Tel.: 0231 50-22532, 0231 50-23579
Fax: 0231 50-23556
E-Mail: 53kinder@stadtdo.de
Internet: gesundheitsamt.dortmund.de
Renate Breidenbach, Ärtzliche Leiterin
Tel.: 0231 50-22536. Fax: 0231 50-23556
E-Mail: rbreidenbach@stadtdo.de

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt - Betreuungsstelle
Hövelstr. 8 , 44137 Dortmund
Tel.: 0231 50-24772, 0231 50-23510
Fax: 0231 50-23589
E-Mail: 53betreuung@stadtdo.de
Johannes Köster, Leiter

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Mitte
Eisenmarkt 3, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 50-22534
E-Mail: 53psych-mitte@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Nord
Bornstr. 239, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 50-25391
E-Mail: 53psych-nord@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Methadonambulanz
Tel.: 0231 50-25392. Fax: 0231 50-26638
E-Mail: 53methad-amb@stadtdo.de
Susanne Dillenhöfer, Ärtzliche Leiterin

Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten, AIDS und Tuberkulose
Hövelstraße 8, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 50-23601. Fax: 0231 50-23592
E-Mail: aidsberatung@stadtdo.de
Internet: dasaidsteam.dortmund.de
(keine Anmeldung erforderlich)

Umwelt- und Infektionshygiene und Gesundheitsaufsicht
Dortmund
Tel.: 0231 50-23575, 0231 50-23536
Fax: 0231 50-23592
E-Mail: 53ges-aufsicht@stadtdo.de

Apothekenaufsicht
Hövelstraße 8, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 50-22533
E-Mail: gbuehmann@stadtdo.de
Georg Bühmann, Leiter
Tel.: 0231 50-22533
E-Mail: gbuehmann@stadtdo.de

Familien-Projekt Dortmund - Netzwerk INFamilie
Märkische Str. 24-26 , 44141 Dortmund
Tel.: 0231 50-29896
E-Mail: infamilie@dortmund.de
Internet: infamilie.dortmund.de

Veranstaltungen

DIETRICH-KEUNING-HAUS

Samstag, 13.9.2014,
ab 20.00 Uhr, Agora
Griechische Feier, Griechisches Volkstanzensemble
Apollon e.V.

Samstag, 20.9.2014,
20.00 Uhr, Agora
Ghanaische Feier, Veranstalter: Ghanaians
Emergency Union

Samstag, 20.9.2014, 12.00-18.00 Uhr
„Okashi" – Convention
Ein Happening zur vielfältigen Kultur Japans mit
Cosplayern, Karaoke, Showdance, Yu-Gi-Oh!-Turnieren und dem „Maid&HostCafé".
Eintritt frei, Jugendcafé und Partykeller

Freitag, 26.9.2014, Einlass: 18.00 Uhr,
„Nacht der 1.000 Tänzerinnen"
Beginn: 19.00 Uhr, Eintritt: VVK 7 Euro + VVK-Gebühr,
AK 10 Euro, Agora

Samstag, 11.10.2014, 18.00 Uhr, Agora
Portugiesisches Fest Veranstalter: Portugiesischer Folkloreverein
R.F. St. Antonio

Samstag, 11.10.2014,
Einlass: 20.30 Uhr,
Iranisches Mehregan-Fest
Eintritt: 5 Euro, Jugendcafé

Samstag, 18.10.2014,
19.00 Uhr, Agora
Bosnische Feier, Veranstalter: Bosniakische Diaspora des Kosovos
in Deutschland e.V.

Freitag, 24.10. 2014, 19.30–22.00 Uhr,
Halloween-Disco der Lebenshilfe für Menschen mit Beeinträchtigung, Eintritt: 3,50 Euro, Agora

Samstag, 25.10.2014,
17.00–23.00, Agora
Tamilische Kulturveranstaltung
Veranstalter: Jegatheesvaran Shanmugan

THEATER IM DEPOT

Freitag, 19. September 2014 ab 19.00 Uhr
Theater im Depot, Immermannstr. 29, 44147 Dortmund
Eintritt: Frei
Musikabend im Rahmen des Kulturfestivals „DjELEM DJELEM"
Mit Brass Orkester Martin Goran Ibica, Terno Drom Band, The Old Bridge

Samstag, 27. September 2014, 16.00 – 21.00 Uhr
Halle im DEPOT, Immermannstr. 29, 44147 Dortmund
Eintritt: 14,50 Euro / ermäßigt: 11, 00 Euro
14. Dortmunder DEW 21 – Museumsnacht

Gemischte Veranstaltungen

Mittwoch, 17. September 2014,
19.00 Uhr
Volkshochschule, Hansastr. 2-4
Prof. Erika Rosenberg-Band (Buenos Aires): „Schnittpunkt Buenos Aires -Nachbarschaft in der Fremde!"

Donnerstag, 18.September 2014,
16.30 Uhr
Planerladen e.V., Schützenstr. 42, 44147 Dortmund
Aktionstag:
Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft bekämpfen Ziel: Vorurteile abbauen

23. September 2014 um 20.00 Uhr
Zentrale Stadtbücherei Bochum, Gustav-Heinemann-Platz 2-6, 44787 Bochum
5. Buchpräsentation: Muriel Mirak-Weißbach (armenische Journalistin USA)
„Präsident Calvin Coolidge und der Armenische Waisenteppich", Hagop Martin Deranian, Schiler Verlag, 2014.
/ Eintritt: frei

Mittwoch, 24.09.2014 um 18.00 Uhr
Kana - Dortmunder Suppenkuche e.V. Mallinckrodtstr. 114, (am Nordmarkt) 44145 Dortmund. Infoabend Sozialleistungen: Kann ich Hartz IV, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe bekommen? Eintritt frei, Referent: Helmut Szymanski, Lehrbeauftragter an der FH Dortmund im Lehrgebiet Recht/ Sozialhilfe

18. Oktober 2014 um 17.00 Uhr
Cheese, Café am Stern, Alte Bahnhofstr. 180, 44892 Bochum-Langendreer.
Eintritt inklusive Getränken 12,00 Euro, Eintritt ohne Getränke 5,00 Euro
6.Lesung und Diskussion Paul Kimmeskamp (Amtsrichter a. D. Bochum) „Die 40 Tage des Musa Dagh" von Franz Werfel, vorgestellt im Gedenken an die Opfer des Völkermords an den Armeniern vor bald 100 Jahren.
Musikalische Einleitung: Alisa Yepremyan, Violine

Dienstag, 21. Oktober 2014,
17.00 -19.30 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9. Marina Evel (Dortmund): „Erez – Erez – Erez" - Israelischer Volkstanz für Fortgeschrittene

Donnerstag, 23. Oktober 2014,
19.00 Uhr
Volkshochschule, Hansastr. 2-4
Loukas Lymperopoulos (Delphi / Hamburg):Die unbekannte Geschichte der griechischen Juden

Sonntag, 26. Oktober 2014, 18.00 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9
Eintritt frei
Zur Erinnerung an den Warschauer Aufstand vor 70 Jahren Bozena Zolynska und Aleksandra Mikulska (Stuttgart):
„Das wunderbare Überleben."
Warschauer Erinnerungen 1939-1945 des Pianisten und Komponisten Wladyslaw Szpilman (1911-2000)

Dienstag, 28. Oktober 2014, 19.00 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9
„Gottes Gebot - die Freiheit nehm' ich mir". Freiheit und Stellenwert von Geboten in den Religionen

Dienstag, 4. November 2014,
19.00 Uhr
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50
Hans G. Glasner und Dr. Stefan Mühlhofer (Dortmund): „Die Leiche im Keller"
Auswirkungen und Fortwirkungen des christlichen Antijudaismus

Sonntag, 9. November 2014,
17.00 Uhr
St. Petri-Kirche, Westenhellweg
n Erinnern - Stille - Gebet - Musik
Im Ökumenischen Gedenken erinnern wir auf einer persönlichen Ebene an den 9. November 1938 und seine Folgen.

Dienstag, 18. November 2014,
19.00 Uhr
Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Rotunde, Hansastraße 3. Eintritt frei
Martina Roth und Prof. Johannes Conen (Trier): „HERZKEIME".
Ein musikalischer Theaterabend – Hommage an die Lyrikerinnen. Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs

Ein Netz spannen für die Elternarbeit

Persönliche Begegnungen schaffen und Verbindungen herstellen – diese Ziele standen im Mittelpunkt der Veranstaltung des Gesundheitsamtes in der Katholischen Familienbildungsstätte.
Unter dem Titel „Vernetzungstreffen" waren Frauen und Männer, die allesamt die Arbeit mit und tern rund um das Thema Kindergesundheit sind in Kindertageseinrichtungen oder Elterncafes an Grundschulen tätig und stammen meist aus der Elternschaft. Aber auch Frauen in Migrantenselbstorganisationen und Moscheevereinen engagieren sich als Elternbegleiterin. Als „Gastgeberinnen"

Besucher des Vernetzungstreffens Foto: Jennifer Beck

für die Eltern bereiten Elternbegleiterinnen den Boden für Austausch und Kontakte. Sie organisieren regelmäßige Treffen, wie zum Beispiel ein Elternfrühstück oder sie beteiligen sich an der Vorbereitung von Veranstaltungen und Festen. Bei Bedarf laden sie Referenten zu bestimmten Themen ein. Als „Vermittlerinnen" tragen sie bei zu einer Verständigung über kulturelle Grenzen hinweg, denn oft teilen sie mit den Eltern den gleichen kulturellen Hintergrund.
Jennifer Beck

für Eltern mit einem sogenannten Migrationshintergrund verbindet, eingeladen: Die Elternbegleiterinnen für Kindergesundheit des Gesundheitsamtes Dortmund, die Stadtteilmütter und -väter des Diakonischen Werkes Dortmund und Lünen und die Elternbegleiterinnen aus Griffbereitgruppen des MIA-Do – Kommunalen Integrationszentrums Dortmund.
Die Ansprechpartnerinnen für El-

Gerechte Bildungschancen für alle Kinder – FABIDO nutzt plusKITA-Förderung des Landes NRW

Am Freitag, 22. August 2014, hat Dezernentin Waltraud Bonekamp das FABIDO Familienzentrum Leopoldstraße 60 besucht, um sich einen Eindruck davon zu machen, wie die zusätzliche „plusKITA-Förderung" des Landes NRW beispielhaft

ab dem neuen Kindergartenjahr zum 1. August 2014, in einer FABIDO Tageseinrichtung umgesetzt wird.
Waltraud Bonekamp hatte vor Ort an einem Bewegungsangebot teilgenommen, das von der zusätzlichen Fachkraft der Einrichtung, Anke Bruns, angeleitet wird. Sie ist Erzieherin und verfügt über eine Zusatzausbildung als Motopädin. Frau Bruns ist bereits seit Februar 2014 im Rahmen eines Vorläufer- Förderprogrammes in der Einrichtung tätig und kann nun durch die plusKITA Förderung ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen.

FABIDO

Gewaltschutz für Frauen geht vor

Am Mittwoch, den 11. September machte ein landesweites Bündnis unter dem Motto „Gewaltschutz

gewalt SCHUTZ geht vor – für starke Frauen und Mädchen in NRW

geht vor – für starke Frauen und Mädchen in NRW" auf die Situation von Gewaltopfern und die unzureichende Finanzierung der Hilfseinrichtungen aufmerksam. An dem Bündnis ist neben Frauenhäusern, Frauen-Beratungsstellen und Frauen-Notrufen unter anderem der Paritätische NRW beteiligt.
Die Frauen forderten, dass die rot-grüne Landesregierung ihr 2012 im Koalitionsvertrag gemachtes Versprechen einlöst und endlich schnelle, unbürokratische und kostenlose Hilfe für alle von Gewalt betroffene Frauen und Kinder sichert. Die Protestaktion begann um 11.30 und endete um 14 Uhr. Sie fand vor dem NRW-Landtag in Düsseldorf statt.

Familienförderung Beistandschaft

Informationen für Eltern zu Vaterschaft, Sorgerecht und Unterhalt

Das Fachteam Beistandschaft im Jugendamt bietet Ihnen Service für Familien bei Fragen rund um Vaterschaft, Sorgerecht und Unterhalt an

Was bieten wir an?
- Fragen zur Vaterschaft
- Fragen zur Sorgeerklärung
- Hilfe bei Fragen zum Unterhalt
- Fragen zur Beurkundung

So erreichen Sie die Beistandschaft:
Unsere Zuständigkeit folgt den Stadtbezirken. Ihre Ansprechpartnerin bzw. Ihr Ansprechpartner richtet sich nach Ihrer Anschrift und kann unter der Telefonnummer 500 erfragt werden.

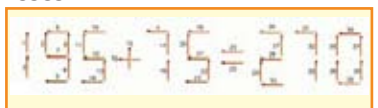
Stadt Dortmund
-Jugendamt-
44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-0
Fax: 0231 50-24749
E-Mail: jugendamt@dortmund.de
WWW: jugendamt.dortmund.de

Freie Plätze in der Eltern-Kind-Gruppe

Im FABIDO Familienzentrum „Am Stuckenrodt 8" ist die Eltern-Kind-Gruppe für Familien mit Kindern von einem bis drei Jahren wieder gestartet. Das Angebot richtet sich an Familien, deren Kinder noch keinen Platz in einer Kindertageseinrichtung bekommen haben.
Von September 2014 bis Juni 2015 treffen sich jeweils am Donnerstag in der Zeit von 15.30 - 17.30 Uhr Eltern mit ihren Kindern, um gemeinsam zu spielen, zu basteln, Erfahrungen auszutauschen, Anregungen zu Erziehungsfragen und Spielideen zu bekommen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Interessierte Eltern sind herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich im FABIDO Familienzentrum unter der Telefonnummer 0231-5028876

Baby-Eltern-Treff im Norden

Die Beratungsstelle Westhoffstraße und das Familienbüro Innenstadt-Nord laden gemeinsam zu einem Baby-Eltern-Treff ein. Angesprochen sind alle Familien, deren Kinder bis zu einem Jahr alt sind und im Dortmunder Norden (am Nordmarkt, Hafen oder Borsigplatz) wohnen.
Alle Interessierten treffen sich am 25.09.2014 in der Beratungsstelle, Westhoffstraße 8-12, von 10 - 11.30 Uhr. In gemütlicher Runde können hier Kontakte geknüpft, Informationen ausgetauscht und gemeinsam mit den Kindern Spiele gemacht werden. Wir freuen uns auf Sie.
Nähere Informationen erhalten sie im Familienbüro unter 0231/ 50-23585.



1) BLUMENKOHL
2) HERBSTFERIEN
3) LAUBSAUGER
4) SONNENBLUMENKERN
5) ZITRONENTEE
6) ZOOBESUCH
7) SUPPENTOPF
8) WOLLSOCKEN
9) SEIDENSCHAL
10) REGENSCHIRM

c) Singapur
In Singapur steht der Klapperstorch symbolisch für den Kindbett-Tod.

DJELEM DJELEM - Erstes Dortmunder Roma Kulturfestival vom Depot bis zum Nordmarkt

Vom 18. September – 21. September 2014 findet das 1. Dortmunder Roma-Kulturfestival „DJELEM DJELEM statt.

Unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft möchten die Veranstalter AWO UB Dortmund / Theater im Depot / Kulturdezernat / Terno Drom e.V. / MIGoVITA unter Beteiligung der Auslandsgesellschaft NRW, des Quartiersbüros Nordstadt und des Planerladens sowie zahlreicher anderer Träger an unterschiedlichen Orten in der Nordstadt Einwanderer-Kultur(en) sichtbar werden lassen und Willkommenskultur fördern. Die Angebotspallette reicht dabei von einer Podiumsdiskussion und Fortbildung für Fachkräfte aus dem sozialen Bereich über Musik, Theater und Film bis hin zum Familienfest auf dem Nordmarkt.

Obwohl die Dortmunder Nordstadt schon lange ein Integrationsstadtteil ist, wird die Diskussion zum Thema Zuwanderung aus Südosteuropa häufig defizitär geführt, ohne auf die Bedürfnisse der Zugewanderten sowie die Ressourcen, die sie mitbringen, zu achten. Beim Festival DJELEM DJELEM, welches den Namen der internationalen Roma-Hymne trägt, wird das Thema aus einer positiven Perspektive heraus betrachtet: Die Dortmunder Aufnahmegesellschaft wie auch Neuzuwanderer verschiedenster Herkunftsländer bekommen durch dieses Festival die Gelegenheit, Theater und Musik, Lebensweisen und Speisen, kurzum die vielen Facetten der reichen Roma Kultur(en), zu erfahren und zu genießen

ECHO

«INTERIEURS» mit Gemälden von Dorothea Schüle

Gemälde von Dorothea Schüle

Foto: J.Abolnikov

«Die Malerin arbeitet in Bildserien und scheint sich vordergründig immer an Alltagssituationen zu orientieren. Etliche Werke erfahren jedoch - in Anlehnung an die Tradition der Futuristen - durch gezielte Irritationen z. B. der Perspektive eine übergeordnete Bedeutung. Das Werk Schüles wird von einer starken Expressivität der Farbe getragen und widmet sich u. a. dem klassischen Thema des Stilllebens.» Die Ausstellun ist noch bis Freitag, den 19. September 2014 in der Galerie Schöber, Wilhelmstr. 38 (Ecke Friedrichstr.) zu sehen.

Lese- und Musikabend mit Dotschy Reinhardt

Dotschy Reinhardt liest aus ihrem Buch „Everybody´s Gypsy - Popkultur zwischen Ausgrenzung und Respekt“ und wird mit ihrem Ensemble eine musikalische Darbietung in Gypsy-Swing und Jazz geben.

Die aus Ravensburg stammende und in Berlin wohnende Sängerin und Buchautorin Dotschy Reinhardt ist der jüngste musikalische Spross aus der Familie des genialen Jazz-Gitarristen Django Reinhardt. In ihrem im April 2014 erschienen Buch „Everybody's Gypsy“ erzählt Dotschy Reinhardt von der „Gypsy-Kultur“ und von den falschen Bildern, die es davon gibt. Sie erklärt, wie sich Sinti und Roma selbstbewusst gegen Ausgrenzung und die Aneignung ihrer Kultur behaupten. Und sie nimmt uns mit auf einen Roadtrip durch die Zentren der Popkultur mit Geschichten über Musik und Mode, Literatur und Kunst, Film, Fernsehen und Alltag. Dotschy Reinhardt kann nicht nur singen, sondern auch in witzigen Anekdoten über ihre nicht ganz normale Kindheit als Sinteza in Süddeutschland berichten.

Ausstellung von Claudia Hiddemann-Holthoff in der Artothek der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund

Unter dem Titel „Dortmund in Öl“ sind die Werke von Claudia Hiddemann-Holthoff vom 22. August bis 30. September in der Artothek der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund ausgestellt. Ausgestellt werden Eindrücke aus Dortmund auf Leinwand, Ölmalerei in Form des modifizierten abstrakten Realismus. Die Künstlerin ist seit 1979 mit der Kunst beschäftigt. Sie hat angefangen mit konkreten Formen, Naturbildern und hat einen frühen Hang zum Naturalismus entwickelt. Ihre Werke umfassen Arbeiten und Kollagen mit Graphit, Rötel, Aquarell, Tusche, Acryl, Buntstift und Ölkreide. Seit den 80ern Jahren malt sie Porträts meistens in Graphit. Seit den 90ern malt sie in Öl auf großen Leinwänden. Sie ist seit 2010 in der Kunst selbstständig und veranstaltet seit 2011 den Open Arts Dortmund.

ECHO

Claudia Hiddemann-Holthoff

Foto: J.Abolnikov

Die Auslandsgesellschaft Intercultural Academy (AgGmbh) ist anerkannter Sprachkursträger nach dem Weiterbildungsgesetz NRW und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. In unserem Mittelpunkt steht die Förderung der Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz.

AgGmbH признанный организатор языковых курсов в соответствие с Законом повышения квалификации земли Северный Рейн - Вестфалия и Федерального ведомства по делам миграции и беженцев. В центре нашего внимания - поддержка взаимоотношений между различными народами в духе гуманизма и терпимости.

Auslandsgesellschaft Intercultural Academy (AgGmbh) NRW Tamamlayıcı Eğitim Kanunları ve Göç ve Mülteciler Dairesi tarafından tanınan Dil-Kursu kayıtları düzenlemektedir.
Bizim odak noktamız insanlık ve hoşgörü ruhu içinde halklar arasındaki anlayışın teşvikidir.

الشركة الأجنبية أكاديمية الثقافات (AgGmbh) المعترف بقانون NRW التدريب والمكتب الاتحادي للهجرة واللاجئين لتقديم دورة اللغات. تركيزنا على تعزيز التفاهم بين الشعوب بروح من الإنسانية والتسامح .

AUSLANDSGESELLSCHAFT
Intercultural Academy

Auslandsgesellschaft Intercultural Academy gGmbH
Steinstraße 48 | 44147 Dortmund
direkt am Hauptbahnhof

Deutsch (land) verstehen

Die AgGmbH blickt auf eine über 30-jährige Erfahrung im Bereich der Sprachvermittlung zurück. Sie vermittelt Wissen zu internationalen Themen und pflegt die menschlichen, kulturellen und sozialen Beziehungen zu allen Völkern.

Deutsch als Fremdsprache | 2014

Wir beschäftigen uns mit dem Leben, dem Alltag und den Kulturen in Deutschland.

Kursdaten:

3. Nov. – 19. Dez. 2014 | 05. Jan. - 20. Feb. 2015 | 23. Feb. - 14. Apr. 2015
Montag - Donnerstag: tägl. von 8.30 - 13.30 h | Freitag von 8.30 - 13.15 h
Intergrationskurse beginnen alle 7 Wochen

Sprachen (er) leben

Fremdsprachen von arabisch bis ungarisch

Понимать немецкий язык и Германию

AgGmbH обладает более чем 30-летним опытом в преподавании языка. Организация дает знания по интернациональным темам, поддерживает человеческие, культурные и социальные отношения с другими народами.

Немецкий как иностранный | 2014

Мы занимаемся жизнью, бытом и культурой Германии.

Проведение курсов:

3 нояб. – 19 дек. 2014 | 5 янв. – 20 февр. 2015 | 23 февр. – 14 апр. 2015
Понедельник - четверг: ежедневно с 8.30 до 13.30. Пятница: с 8.30 до 13.15.
Интеграционные курсы начинаются каждые 7 недель.

Жить в языке

Иностранные языки от арабского до венгерского

Deutsch (land) anlamak

AgGmbH dil öğretimi alanındaki 30 yılı aşkın terübeyi geride bırakmıştır. Uluslararası konularda bilgi sağlar ve tüm uluslar ile, insani, kültürel ve sosyal ilişkileri koruruz.

Yabancı dil olarak Almanca | 2014

Hayat, günlük yaşam ve Almanya'da kültürler ile anlaşma konularını işliyoruz.

Kursbilgileri:

3. Kasım - 19. Aralık 2014 | 5. Ocak - 20. Şubat 2015 | 23. Şubat - 14. Nisan 2015
Pazartesi - Perşembe: günlük 8.30 - 13.30 saatlerinde | Cuma 8.30 - 13.15 'da
Entegrasyonkursları her 7 Haftada bir başlıyor

Yabancı Dilleri öğrenmek

Arapça'dan Macar'caya kadar Yabancı Dilkursları

Dortmunder Seniorentag im Fredenbaumpark

Der 22. Dortmunder Seniorentag und 2. regionaler Seniorentag fand am 7. September 2014 unter dem Motto „Aktivitäten kennen kein Alter“ im Fredenbaumpark statt. Der Fachdienst für Senioren in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro Innenstadt-Nord, dem Freundeskreis Fredenbaumpark e.V. und zahlreichen Organisationen, Verbänden und Vereinen veranstalteten in Dortmund erstmalig einen gemeinsamen Seniorentag.

Das Seniorenbüro Innenstadt-Nord hatte bereits 2009 im Fredenbaumpark einen Seniorentag unter Beteiligung zahlreicher multikultureller Kultur- und Sportvereinen mit Erfolg durchgeführt. Die Zusammenlegung der beiden Veranstaltungen unter besonderer Berücksichtigung der vielen multikulturellen Vereine der Dortmunder Nordstadt versprach neue Impulse, neue Besuchergruppen und nicht zuletzt eine Bündelung der vorhandenen Ressourcen. An den Informationsständen präsentierten sich Verbände der freien Wohlfahrtspflege, der Seniorenbeirat, verschiedene Vereine und Dienstleister. Es gab Auskunft über Möglichkeiten, aktiv das Alter zu gestalten, Unterstützung und Hilfe zu erlangen oder sich ehrenamtlich zu engagieren. Sportvereine boten Schnupperangebote und Mitmachaktionen auf der Festwiese an, die Lust sich im Alter sportlich zu betätigen machen sollte. Multikulturelle Tanz- und Gesangsgruppen beteiligten sich am abwechslungsreichen Bühnenprogramm. Auf der Sonderfläche „**Aktionsraum Nordstadt**“ haben Vereine, Kirchengemeinden und Seniorenbeirat gezielt auf die zahlreichen Angebote speziell in der Nordstadt hingewiesen. Dabei beteiligten sich auch Akteure mit multikulturellem Hintergrund, wie die gGiD – gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Dienstleistungen mbH mit der „Servicestelle für Ältere Migranten und deren Angehörige“ abgekürzt SEMA.

Insgesamt beteiligten sich an der Durchführung des Seniorentages ca. 500 Aktive aus ca. 60 Organisationen, Gruppen und Vereinen.

ECHO

Senioren-Beratung im Nachbarschaftstreff Fischsiedlung

Ab September 2014 startet in Dortmund-Eving ein zusätzliches Angebot für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund: Das Seniorenbüro Eving bietet jeweils am letzten Mittwoch im Monat ab 10 Uhr eine Außensprechstunde im „Nachbarschaftstreff Fischsiedlung“, Hechtweg 33 in 44339 Dortmund an. Die Mitarbeiterin des Seniorenbüros, Frau von Koenen, informiert zu allen Fragen rund um das Thema „Älterwerden“. In dieser offenen Sprechstunde können SeniorInnen und ihre Angehörigen ohne Termin eine Einzelberatung beispielsweise zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, zu Hilfsmitteln, Pflegefragen und Unterstützungsmöglichkeiten im Haushalt erhalten. Zusätzlich findet in der Zeit von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr ein gemeinsames Frühstück statt, welches in Kooperation mit dem Projekt KapiDo der Stadtteil-Schule organisiert wird. Weitere Infos zu diesen Angeboten erhalten Sie unter 0231/ 5029660, Seniorenbüro Eving!

Türkischer Seniorentag

Nach dem Erfolg vom letzten Jahr findet auch in diesem Jahr wieder ein türkischer Seniorentag statt.

Unter dem Motto: Glücklich zu Hause älter werden zeigen viele Anbieter auf einem Info-Markt ihre Angebote für türkische Senioren – von aktiven Freizeitmöglichkeiten bis zu Pflegeleistungen. Es gibt die Gelegenheit, eine Fußpflege oder eine Handmassage auszuprobieren.

Im Saal des Sozialen Zentrums wird neben Musik und Tanz auch in diesem Jahr wieder der Schattenspieler Ali Köken zwei seiner Stücke vorführen.

Herr Dr. Güngör wird einen Vortrag halten: Erkrankungen des Alters: Ein Schicksal?

und in einer Gesprächsrunde werden Betroffene und Experten diskutieren zum Thema Glücklich zu Hause älter werden.

Die Tagespflege der AWO und der AWO Ortsverein „Brücke der Kulturen“ werden für das leibliche Wohl sorgen.

Wir freuen uns, wenn wir neben vielen türkischen Senioren auch die Familien begrüßen können.

Sonntag, 26.10.2014 von 11.00-16.00 Uhr.

Seniorenbüro Nord

Alzheimer hastalığı bilgilendirme toplantısı

Birinci Kusak göçmenler artık emeklilik dönemini yaşamaktalar. Ülkelerine dönemeyen yada yarı yıllarını almanyada geçiren abilerimiz ablalarımız; Yaşlılıkta bunamak kader değildir. İstendiğinde hafızalarını ve anılarını koruyarak yaşamlarını daha mutlu sürdürmek mümkündür. Yaşlı insanlar arasında en yaygın bunama türü, Alzheimer hastalığıdır. Daha gençken bu hastalık önlenebilinirmi? Yada etkileri enaza nasıl indirilir? Yaşlılıkta karşılaştığımız başka hastalıklar ve korunma yolları nelerdir? Bu hastalıklardan korunmanın yolu, doğru bilgilenmek ve doğru yasamakla mümkündür. Derneğimiz Bezent e.V Seniorenbüro Nord ile birlikte bu konuda bilgilendirme toplantısı düzenliyoruz. Toplanti almanca yapilip türkçeye tercüme edilecektir.

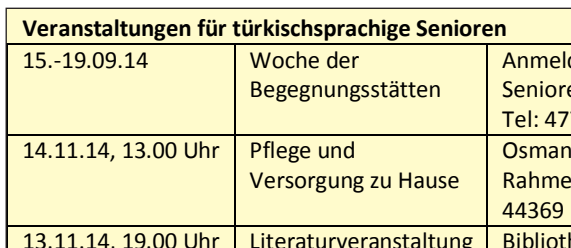
Referatta: Christiane Gebauer
Tercume: Nesrin Hatun
Tarih: 05.12.2014,
Saat: 16.00,
Bezent e.V. Münsterstrasse 56
44145 Dortmund

Alphabetisierungskurs bei EWZ

Ein kostenloser Alphabetisierungskurs wird über ein Kooperationsprojekt des Seniorenbüros Eving, der AWO-Integrationsagentur und des EWZ finanziert aus den Mitteln des Aktionsfonds „Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund in Eving durchgeführt: Dienstags und donnerstags in der Zeit von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr findet der Kurs in den Räumen des EWZ, Evinger Platz 11 statt. Das Angebot richtet sich an interessierte Erwachsene aus dem europäischen Ausland, aus beispielsweise Rumänien und Bulgarien, die grundlegende Lese- und Schreibkompetenzen erwerben wollen. Weitere Informationen zu dem Kurs erhalten Sie im Seniorenbüro Eving unter Telefon 0231/ 5029660.

Seniorenfahrt mit der Santa Monika

Im Rahmen des Hafenspaziergangs und des Hafenfestes am Samstag, 09.08. fand in diesem Jahr zum dritten Mal eine Seniorenfahrt mit der Santa Monika statt.



Großer Andrang bei der Seniorenfahrt

Dank der Hafen AG konnte diese Fahrt wiederum kostenlos angeboten werden.

Bei herrlichem Wetter nutzten über 200 Senioren und Seniorinnen aus ganz Dortmund die Gelegenheit, den Hafen von der Wasserseite aus kennen zu lernen.

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder Senioren verschiedener Nationalitäten begrüßen.

Herr Janssen, Eigner der Santa Monika, wusste während der Fahrt viel Interessantes vom Hafen, seiner Geschichte und der heutigen Bedeutung zu berichten.

Aber auch für Tanz und Musik war gesorgt. Der bekannte Musiker, Rudi Brossat, sorgte mit seiner Unterhaltungsmusik für viel Spaß und Tanzvergnügen.

Eine Tasse Kaffee und ein leckeres Stück Kuchen rundeten den Nachmittag ab.

Die Gäste und die Organisatoren würden sich freuen, wenn diese Fahrt im nächsten Jahr auch wieder stattfinden kann.

Seniorenbüro Nord

Veranstaltungen für türkischsprachige Senioren		
15.-19.09.14	Woche der Begegnungsstätten	Anmeldung: Seniorenbüro Nord Tel: 4775240
14.11.14, 13.00 Uhr	Pflege und Versorgung zu Hause	Osman Gazi Camii Rahmer Str. 116 44369 Dortmund
13.11.14, 19.00 Uhr	Literaturveranstaltung	Bibliothek Eving August-Wagner-Platz 2-4
Dezember 2014	Pflegekurs in türkischer Sprache	Anmeldung: Seniorenbüro Eving, Tel: 50-29660

„Migranten als Fachkräfte und Kunden für Pflege und Gesundheit“

In der Pflege- und Gesundheitsbranche ist ein zunehmender Fachkräfteengpass zu bemerken, der in den kommenden Jahren immer stärker zu spüren sein wird. Denn die demografische Entwicklung wirkt sich in zweifacher Hinsicht auf die Fachkräftesituation aus. „Zum einen sinkt (...) aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung das Erwerbspotential und damit die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, zum anderen steigt aber die Anzahl der älteren Menschen, die ggf. einer Pflege bedürfen (BA, Regionaldirektion NRW: Der Arbeitsmarkt in NRW/Okt 2013: 8)“.

Sozialdezernentin Birgit Zoerner zu Gast beim Arbeitskreis VidA

Foto: ECHO

Viele Migranten haben Interesse an Berufen der Gesundheits- und Pflegebranche und verfügen teilweise über erste Berufserfahrungen in diesem Bereich. Sie haben oftmals aber den Anschluss an dauerhafte und qualitative Ausbildung und Beschäftigung noch nicht gefunden. Diese Kompetenzen und Potentiale gilt es zu erschließen und zu gewinnen. Damit wird auch die Vielfalt in der Pflege und Gesundheit bereichert.

Seit über zwei Jahren setzen sich Akteure des AK VidA- Arbeitskreis Vielfalt in der Altenpflege- mit grundlegenden Fragestellungen für die Pflege- und Gesundheitsbranche auseinander. Im Fokus stehen vor allem Migranten, die sowohl als Fachkräfte als auch als Kunden gewonnen werden müssen. Initiiert und begleitet wird der AK VidA vom Modellprojekt MellonPlus NRW Dortmund aus dem ESF-XENOS-Programm.

Das MellonPlus NRW Dortmund treibt vor allem die Partizipation und Integration von Migranten am und ins System Gesundheit/Pflege sowie auch die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Fachseminaren der Altenpflege voran. Die erreichten Lösungsansätze sowie die zukünftigen Herausforderungen und Chancen wurden in der Fachveranstaltung – Migranten als Fachkräfte und Kunden für Pflege und Gesundheit - am 3. September 2014 vorgestellt, diskutiert und weiterentwickelt. Ziel war es, grundlegende Schritte für ein Dortmunder Regionalkonzept zur Fachkräftegewinnung und Verbesserung von kultursensiblen Angeboten für Gesundheit und Pflege zu erarbeiten.

Neben der Stadträtin Frau Birgit Zoerner, Sozialdezernentin der Stadt Dortmund und Frau Dr. Vera Gerling von der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Institut für Gerontologie TU Dortmund haben auch weitere Experten wichtige Impulse für diese Veranstaltung gegeben.

Ein Interview mit SEMA-Team

SEMA – Servicestelle für ältere Migranten und deren Angehörige

N.A-A.: Selma Hanım kendinizi tanıtıp, SEMA konseptine neden / nasıl ihtiyaç oluştu bize anlatır mısınız?

2009 yılında VMDO kuruluşunda yer aldım. VMDO e.V. ya üye iki farklı Dernekte aktif çalışıyorum.

Danışma Ofisi SEMA, Mellon Plus Sağlık projesinin VMDO e.V. işbirliğiyle gerçekleşen bir ürünü olup yaşamın dayattığı ihtiyaçlardan doğdu.

Gitgide göçmen nufusun yaşlanması sonucu yaşlı bakımı ve hasta bakımı konusunda profesyonel çalışan alanlara ihtiyaç oluştu. Özellikle göçmenlerin yaşadığı kültürel farklılıktan ve dil sorunlarından kaynaklı sorunları çözmeye yönelik bir danışma yerine gerek duyuldu.

Zamanla bir danışma Merkezine dönüşmesi hedeflenen bu proje, göçmenlerin yoğun yaşadığı şehrin Kuzey mahallesinde bir Yaşlılar yurduna yerleştirildi. Yaşlı ve hasta bakımı alanında çalışan sosyal kurum ve danışma Merkezleri ile ortak çalışması hedeflendi.

Proje tanıtımı konusundaki ilk çalışmalar belirlenen çalışma alanının hedef kitle için yaşamın dayattığı bir zorunluluk olduğunu tasdikledi. Görüştüğümüz doktor ve hastane Sosyalhizmetleri ,yükümüzü azaltacak bir çalışma , diyerek bu girişimden dolayi duyduklari memnuniyeti dile getirdiler.

Bu da çalışma alanımızın göçmenlerin yaşamında ne kadar önemli olduğunu göstermektedir.

N.A-A: Ercan Bey kendinizi tanıtıp, Sunulan hizmetleri bize anlatırmısınız? .

Ben Ercan Tugac, 2012 yılından beri VMDO e.V. bünyesinde ,‘ECHO der Vielfalt‘‘ Gazetesinde
ve Sosyal Faaliyetlerde çalışıyorum.

SEMA yaşlılara ve yakınlarına aşağıdaki hizmetleri sunmaktadır:

SEMA calısanları

Foto: E.Altıntaş

- Günlük yaşam sorunlarının çözümü
- Bakım yapan yakınları bu konu ile ilgili bilgilendirme
- Ambülans-, Kısmisabit- ve Sabitbakım hakkında Bilgiler
- Gerektiğinde diger Sosyalhizmet Birimleri ile irtibat kurmak
- Gerektiğinde Ev-Ziyaretinde bulunmak
- Kültürlerarası ve çokdillilik (Türkce, Kürtce, Arapca, Rusca, ...) özelliğinde Danışman
- Gerektiğinde Sağlık ve Bakım ile ilgili yerlere refakat

N.A-A: Nigar Hanım kendinizi tanıtıp, Hedef kitleye ulaşmakla ilgili nasıl bir calışma yaptığınızı ve bize İletişim bilgilerinizi verirmisiniz?

Ben Nigar Özkahraman, 2013 Ağustos dan beri VMDO e.V. bünyesinde Sosyal faaliyetlerde çalışıyorum. Servicestelle SEMA´da Danışmanlık ve özellikle Göçmendernekleri ve Doktorlarla iletişime geçerek tanıtım çalışması yapıyorum. Tanıtım çalışmalarında Flyer ve Internet (www.sema-do.de) aracılığı ile Hedef kitleyi ulasiyoruz. Aşagıda belirtilen Çalışma saatleri haricinde özel randevu imkanı ve gerektiğinde Ev-Ziyaretleri mümkün. Özel Danışmanlık haricinde Göçmen dernekleri ve benzeri Kurumları toplantılar aracılığı ile de bilgilendirmekdeyiz.

Adresimiz:
SEMA - Servicestelle für ältere Migranten und deren Angehörige
Schützen Str.103, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-286 78 -452/453, Fax:-454
E-Mail: info@sema-do.de Web: www.sema-do.de

Çalışma saatleri:
Pazartesi-Çarşamba 9:30-14:00 Uhr
Perşembe 9:30-18:00
Cuma 9:30-13:00
Görüşme saatleri harici için de randevu yapmak mümkündür.

N.A-A: Verdiğiniz Bilgilerden ötürü SEMA timine teşekkür ederiz.
Nurten Altunbaş-Alpaslan

SEMA (Service für ältere Migranten) ist eine Beratungsstelle rund um das Thema Älterwerden in Dortmund. Hilfestellungen bei Alltagsbewältigung, Informationen über Hilfe pflegender Angehörige, ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote im Bereich der Pflege, präventive Hausbesuche und individuelle Begleitung der älteren, hauptsächlich türkisch stämmigen Migranten/innen und deren Angehörige zu anderen Beratungseinrichtungen der Gesundheits- und Pflegeversorgung ist nur ein Teil der Arbeit die SEMA kostenlos anbietet.

SEMA - Servicestelle für ältere Migranten und deren Angehörige
Schützen Str.103, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-286 78 -452/453, Fax:-454
E-Mail: info@sema-do.de Web: www.sema-do.de

Öffnungszeiten:
Montag-Mittwoch 9:30-14:00 Uhr
Donnerstag 9:30-18:00
Freitag 9:30-13:00
Auf Wunsch können außerhalb der Öffnungszeiten Termine nach telefonischer Absprache vergeben werden

Als Onkel Hasan zu Hoesch kam ...

Das Haus der Vielfalt und das Hoesch-Museum planen eine Ausstellung über „Onkel Hasan“, der Mitte der 1960er Jahre als Erster seiner Familie als sogenannte „Gastarbeiter“ zu Hoesch kam. Mittlerweile leben ca. 40 Mitglieder dieser Familie in Dortmund und Umgebung, sie sind hier heimisch. Dies ist das Thema der Ausstellung.

Wie aber erging es Hasan, der zu den ersten Arbeitsmigranten aus der Türkei in Deutschland gehörte und hier als Beispiel für die erste Generation von türkischstämmigen Arbeitern stehen soll?

Als die „Generation Hasan“ nach Deutschland kam, gab es bereits viele Migranten aus Südeuropa: Italien, Spanien, Jugoslawien, Griechenland, ... Im Jahr 1964, als Hasan nach Deutschland kam, wurde der Millionste Gastarbeiter offiziell begrüßt.

Schnell wuchs die Gruppe der Türken, bei Hoesch war sie bereits ab 1971 die größte nationale Gruppierung. Aber alle Ausländer zusammen machten hier höchstens 10% der Belegschaft aus. Erinnern sich deshalb so wenige Zeitzeugen daran, ob es je Schwierigkeiten mit diesen Beschäftigten gab? Es erinnern sich allerdings auch nur wenige daran, wie die Arbeitsmigranten damals gelebt haben.

Irgendwie waren die „Gastarbeiter“ bei Hoesch kein Thema. Genauer: bei den Hoesch-Hüttenwerken in Dortmund. Über die Situation in den kleineren Tochterfirmen, in denen der Anteil der ausländischen Beschäftigten höher war, wie z.B. in Hohenlimburg, erschienen ab und zu Artikel in der Werkszeitschrift „Werk und Wir“.

Aber warum waren die Arbeitsmigranten betriebspolitisch anfangs eher eine unbedeutende Randgruppe? Dazu muss man sich die Arbeitswelt in der Stahlindustrie von vor 50 Jahren einmal vor Augen führen: Die Konjunktur brummte, Arbeitskräfte waren knapp, es wurde noch schwer körperlich unter großen Belastungen aus der Arbeitsumwelt malocht. Zwei Drittel der Arbeiter waren An- und Ungelernte, die i.d.R. erst nach langen Jahren Arbeitsplätze mit besseren Bedingungen ergatterten.

Vor allem diesen Arbeitern kamen die „Gastarbeiter“ gerade recht. Sie wurden auf die schlechten Arbeitsplätze gesetzt. Es waren junge, kräftige, motivierte Arbeiter. Die machten anfangs den Deutschen die bessere Arbeit nicht streitig. Und sie hatten nur Zeitverträge: wenn es zur Krise kommen sollte, waren sie die Entlassungskandidaten. Über 90% arbeiteten als Un- oder Angelernte vor allem an den Hochöfen, in den Stahl- und Walzwerken, gleichgültig, ob sie in der Türkei einen qualifizierten Beruf erlernt hatten oder nicht.

Wie deren Arbeit und Leben aussah und wie deren Söhne und Töchter in den nächsten fünf Jahrzehnten gelebt und gearbeitet haben, wollen wir in der Ausstellung ab März 2014 zeigen.

Rainer Lichte (Industriesoziologe und Stahlexperte)

Literatur zum Thema Migration

So wie wir bereits erwähnt haben, gibt es bereits in der Vorbereitungsphase zur Ausstellung „Onkel Hasan“ begleitende Gesprächsrunden und Vorträge. (Die nächste Gesprächsrunde findet am 23. Oktober zum Thema „Migrantinnen und Migranten, die alt werden“ im Haus der Vielfalt statt.)

Zusätzlich zu diesem Angebot wollen wir bis zur Ausstellungseröffnung auch im Echo der Vielfalt einige Bücher zum Thema Migration vorstellen.

Ich möchte zwei Bücher für eine Lektüre empfehlen, die ein Bild von Erfahrungen in Deutschland, Diskriminierungen, aber auch des sich in „Deutschland zu Hause -fühlens“ vermitteln und zur Auseinandersetzung herausfordern zwischen der Mehrheitsgesellschaft und denen mit Migrationserfahrungen, wenn auch nur vermittelt über die Geschichte der Eltern und anderer Verwandte. Es handelt sich um den Roman von „Deniz Utlo: Die Ungehaltenen, von 2014, erschienen im Graf Verlag München und den Roman von Jagoda Marinic, Restaurant Dalmatia, erschienen im Jahr 2013 im Verlag Hofmann und Campe.

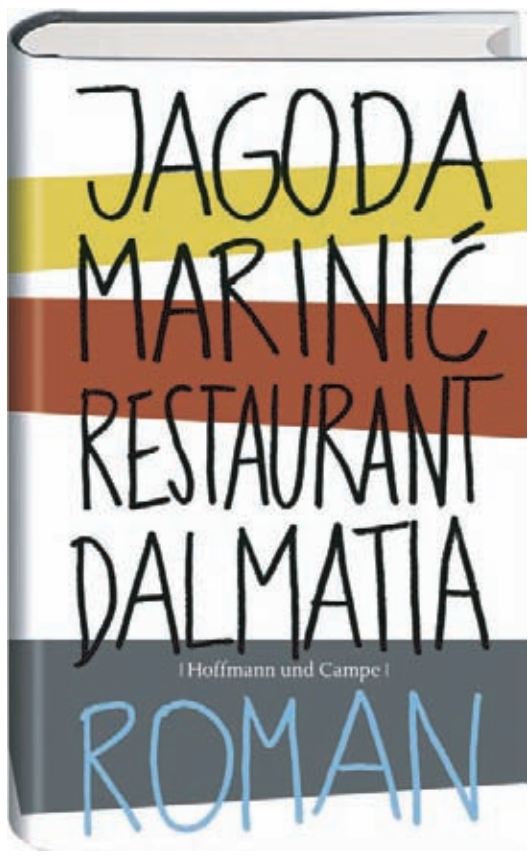
So unterschiedlich die Romane konzipiert und literarisch gestaltet sind, haben sie ein Spektrum ähnlicher oder gleicher Thematisierung des Lebens in Deutschland: doppelte Zugehörigkeit zu zwei Kulturen, Erleben von Intergrationsprozessen in der Mehrheitsgesellschaft geprägt von Unbehagen vermittelt über die Eltern, weshalb die Beziehung zu diesen manchmal schwierig ist. In beiden Romanen sind deshalb die Beziehung zu einem Onkel bzw. einer Tante für Gespräche, das Thema „zu Hause, oder Heimat“, was aber sehr unterschiedlich thematisiert wird, wichtig. Diese Gespräche mit Onkel und Tante vermitteln ein bißchen Distanz zu den eigenen Eltern

Nun könnte man nach den einleitenden Worten zu den beiden Romanen annehmen, dass sie autobiografisch geschrieben sind, aber: sehr treffend antwortet Deniz Utlo auf die Frage: „Hat die Geschichte etwas mit Deiner Biografie zu tun?“ „Alles, was ich schreibe, hat etwas mit meiner Biographie zu tun. Nichts von dem, was ich schreibe, hat mit meiner Biographie zu tun. Dazwischen liegt für mich Literatur.“

Die Autorin und der Autor stellen sich diesem Anspruch mit dem Versuch der genauen Erzählung „einer beschädigten Welt“, die insbesondere mit der Einwanderung (die in Deutschland immer noch Zuwanderung genannt wird) zu tun hat.

Der Roman von Jagoda Marinic wird bestimmt von den Gesprächen und Reflektionen der Protagonistin Mia mit ihrer Tante Zora in dem von ihr betriebenen Restaurant Dalmatia in Berlin Neukölln. Sie hat einige Zeit in Kanada gelebt und hatte als Fotografin großen Erfolg. Aber sie kann diesen Erfolg nicht für sich feiern, sie hört auf zu fotografieren und im Gespräch mit ihrem Freund stellt sich heraus, dass Mia die Empfehlung von ihm bekommt, sie solle doch nach Hause fahren, was sie nach einigen Überlegungen auch tut. Sie fährt aber nicht zu ihren Eltern nach Split, sondern zu Tante Zora nach Neukölln. Im Restaurant führen sie viele Gespräche. „In Kanada sagen sie, der Mensch kann sich neu erfinden. Die meisten tun nichts anderes“, berichtet sie ihrer Tante. Diese antwortet: „Natürlich kannst du dich neu erfinden. Aber nur aus dem Stoff, den du zur Verfügung hast. Man braucht viel Kraft, um aus alten Stoffen neue Kleider zu nähen. Die Kraft hast du nicht, wenn du nur auf offener See treibst.“

Die Geschichte Mias ist sehr stark von den geführten Dialogen im Restaurant ihrer Tante bestimmt. Hinzu kommt ein Übersetzer, den sie als Kind auf dem Weg zu ihrer Tante zum Essen mit genommen hat. Sie dachte er wäre ein „Penner“, den sie dann nach ihrem Aufenthalt in Kanada wieder trifft, weil er immer noch am „Angestelltentisch“ zum Essen kommt. Er ist ein wichtiger weiterer Partner für Gespräche. Das Buch besticht durch seine „poetische Genauigkeit“, die Entfaltung von Geschichten und die Darlegung des Versuchs, die „Bruchstücke“ des Lebens wieder zu einem Ganzen zusammenzufügen. Also ein Roman auf dem Weg zu einer Identität.



Der Roman von Deniz Utlu drückt schon in der Titelwahl seines Buches einen doppelten Sinn aus: Er charakterisiert mit dem Wort „Die Ungehaltenen“ junge Deutsche, die aber vermittelt über die Migration ihrer Eltern sogenannte Menschen mit Migrationshintergrund sind. Mit „Die Ungehaltenen“ wird einerseits ausgedrückt, dass diese Generation ungehalten ist über den Umgang mit ihnen, sich also ärgern, wenn sie auf diesen Hintergrund verwiesen werden, statt wie „einheimische“ Deutsche behandelt zu werden. Gleichzeitig aber zeigt der Roman, dass es auch um das Verhältnis zu den Eltern geht. Die Schwierigkeiten der ersten Generation, sich in das „fremde Land“ einzugewöhnen, hat es ihnen schwer gemacht ihre Kinder, die hier geboren sind, zu „halten“. Dies wird besonders deutlich im Umgang von Elyas im Umgang mit dem Sterben seines Vaters; mit der Mutter kann er darüber nicht reden, wohl aber mit seinem Onkel Cemal. Dann trifft er Aylin, eine Ärztin. Es entwickelt sich eine Liebensgeschichte zwischen den beiden, die aber ein wenig von Melancholie und Ängstlichkeit geprägt ist. Nach einer Reise nach Istanbul fährt Elyas nach Berlin zurück und besucht seinen Onkel. „Ichdachte schon, du kommst nie wieder“ sagt dieser. „Hier bin ich, sagte ich“ So endet das Buch, ist es ein Ankommen?

Interview mit Dr. Wilfried Kruse - Arbeitssoziologe und Dr. Ümit Kosan-Vorstandsvorsitzender VMDO

Wie kamt Ihr auf die Idee zu einer „Onkel Hasan“ – Ausstellung?

W.Kruse: Ich wollte gerne mal dorthin, wo Ümits Familie herkommt. So haben wir uns im Frühjahr 2013 auf die Reise nach Ostanatolien gemacht, nach Erzinçan.

Ü.Kosan: In Erzinçan ist auch mein Onkel Hasan begraben und seine Frau. Sie haben Jahrzehnte in Dortmund gelebt, aber sie wollten schließlich doch hier beerdigt sein.

W.K.: Hasans Grab haben wir damals nicht gefunden, weil es noch keinen Grabstein gab; er war erst ein Jahr zuvor gestorben. Wir begannen, über Hasans Leben in Deutschland zu sprechen, Ümit erzählte, was er wusste. Hasan war der Erste aus der Familie, der nach Dortmund kam. Heute leben ungefähr 40 Familienmitglieder hier. Der Lebensmittelpunkt der Familie ist heute Dortmund.

Ü.K.: So entstand langsam die Idee zu einer Ausstellung. Aber nicht als bloße Erinnerung an meinen Onkel oder an die „Gastarbeiter“ der 1. Generation. Sondern für mich war dies von Anfang an ein exemplarisches Beispiel dafür, was Migration bedeutet und wie Dortmund immer mehr eine Einwanderungsstadt wird.

Wie sieht das Grundkonzept für die Ausstellung aus?

Ü.K.: Wichtig ist uns vor allem, dass die Ausstellung ein Bild von Migration vermittelt, wie sie heute ist und wie sie entstanden ist, immer bezogen auf die „Heimat Dortmund“. Deshalb wird die Ausstellung ein zwei Orten stattfinden, die für zwei unterschiedliche Blicke auf die Migration stehen.

W.K.: Im Hoesch – Museum steht, was naheliegend ist - die Geschichte der Arbeitsmigration, am Beispiel von Hasan, im Zentrum. Hier wird also gewissermaßen von der 1. Generation aus geguckt. Im „Haus der Vielfalt“ stehen Leben und Ansichten der 3. Generation, also der jungen Leute, im Zentrum. Beide Perspektiven berühren sich und werden miteinander in Verbindung gebracht.

Wie ist der Stand der Vorbereitungen?

W.K.: Zunächst haben wir für die Idee und ihre Förderung geworben. Die Stadt Dortmund hat ein erhebliches Interesse an der Ausstellung; wir denken also, dass sie wirklich im nächsten Jahr zustande kommt. Zugleich recherchieren wir, machen Interviews, sichern Material; damit die Ausstellung lebendig wird.

Ü.K.: Besonders wichtig ist uns dabei, dass die Ausstellung nicht als Spezialereignis zur türkischen Migration missverstanden wird. Deshalb laden wir unsere Freunde mit anderer Herkunft ausdrücklich ein, an der Gestaltung der Ausstellung mitzuwirken.

W.K.: Hierfür ist das „Haus der Vielfalt“ eine gute Plattform. Es läuft bereits eine Veranstaltungsreihe zur Vorbereitung auf die Ausstellung, zu der alle eingeladen sind.

Braucht Dortmund eine solche Ausstellung?

W.K.: Na ja, sie täte gut. Obwohl Dortmund eine wichtige Einwanderungsstadt ist und sich als „Stadt der Vielfalt“ versteht, gab es bisher noch keine größere Ausstellung zum Thema.

Ü.K.: Zusammenleben braucht auch eine Vergewisserung darüber, dass Einwanderung eine gemeinsame Geschichte ist.

„Der Polizeibericht gibt bei weitem nur eine bestimmte Sicht wieder“

Interview mit Jutta Reiter – Vorsitzende DGB Region Dortmund-Hellweg

ECHO: Wie ist die aktuelle Lage in dieser Angelegenheit, welche Reaktionen wird es zu diesem Vorgang geben?

Zunächst einmal vorweg ist all jenen, die sich vors Rathaus gestellt haben und ihren Protest zum Ausdruck gebracht haben

Jutta Reiter, DGB-Chefin Dortmund

am Abend der Kommunalwahl, hohen Respekt zu zollen. Die Tatsache, dass nun gegen alle Beteiligten Nötigungsverfahren laufen, finde ich in zweierlei Hinsicht dramatisch. Zum einen, weil diese Nötigungsanzeigen wehrhafte Demokratinnen und Demokraten kriminalisieren und zum zweiten, und das ist für mich viel, viel gewichtiger, weil viele der Anwesenden als Zeugen gegen die Neonazis hätten aussagen können und auch wollen, wenn sie jetzt nicht selbst beschuldigt wären. An dieser Stelle läuft etwas komplett verquer.

Aktuell haben fast alle derjenigen, die sich am Wahlabend auf der Rathaustreppe befanden und auch einige, die überhaupt nicht anwesend waren, eine Anzeige wegen Nötigung bekommen. Der Arbeitskreis gegen Rechts hat gemeinsam mit den Politikerinnen und Politikern, die betroffen waren, ein Rechtshilfekomitee gegründet, das sich mehrmals ausgetauscht hat, Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hat, ist vielen Beteiligten klar, dass wir die Wahrnehmung dieses Abends auf Seiten der Demokratinnen und Demokraten öffentlich machen müssen, damit nicht der Eindruck entsteht, die Neonazis haben friedlich und harmlos versucht, ins Rathaus zu kommen und die Chaoten sind die Bürgerinnen und Bürger, die ihren Protest zum Ausdruck gebracht haben. Die Wahrnehmungen an diesem Abend sind ganz unterschiedlicher Art. Der Polizeibericht gibt bei weitem nur eine bestimmte Sicht wieder.

ECHO: Welche rechtlichen Mittel können in dieser Situation eingesetzt werden?

Jeder, der beschuldigt ist, hat das Recht zu schweigen und muss zu den Vorwürfen keine Stellung nehmen. Das wurde auch in der ersten Form der polizeilichen Befragung so gehandhabt, während der zweiten Befragung durch die Staatsanwaltschaft ist jeder verpflichtet, zu erscheinen. Allerdings hat auch da ein Beschuldigter das Recht, zu den Tatvorwürfen zu schweigen. Sollte der Vorwurf der Nötigung nicht fallengelassen werden, wovon ich erst einmal auszugehen, denn hier haben sich Menschen versammelt, , um ihren Protest zum Ausdruck zu bringen, dann ist das nach meiner Meinung in der Tat noch kein Nötigungstatbestand. Von daher gehe ich davon aus, dass viele der Verfahren wegen Nötigung eingestellt werden. Was aber auch nicht zu verachten ist, denn eine Einstellung des Verfahrens heißt ja nicht, dass der Name etc. aus den Akten verschwindet, sondern dass man bereits schon einmal aufgetaucht und auffällig geworden ist. Wir empfehlen auf alle Fälle zu diesen Befragungen nicht alleine zu gehen und sollte tatsächlich das Verfahren nicht aufgehoben werden, dann muss man sich anwaltlichen Beistand suchen. Aber wir haben vereinbart, wenn das der Fall ist, wird sich das Rechtshilfekomitee auf alle Fälle zusammenfinden, um gemeinsam zu überlegen, wie wir Menschen, die davon betroffen sind, unterstützen können. Ziel muss es jetzt sein, die Vorfälle zu dokumentieren, das die Wirklichkeit dargestellt wird.

ECHO

IBB – Blind Dates auf dem Westenhellweg

Wie fühlt es sich an, als Blinder durch die Stadt zu gehen und wie kann man den Raschel-Fußball treffen, wenn man doch eine Augenbinde trägt? Wie orientiert man sich auf Dortmunds Westenhellweg mit und ohne Hilfe eines „City-Angels“, der einen sicher an Gefahren vorbeischleust? Diesen Fragen gingen 15 türkische und 15 deutsche Teilnehmer des IBB-Jugendaustausches mit der westtürkischen Stadt Mugla in Dortmund auf den Grund.

Das Thema der Begegnung hieß diesmal „Inklusion und Partizipation“. Die türkische Gruppe unter Leitung von Ibrahim Dikici vom Mugla Jugendzentrum „Genclik-Merkezi“ wollte erkunden, welche Angebote es für Jugendliche mit Behinderungen in Deutschland gibt und wie sich Jugendliche an Planungsprozessen beteiligen können.

Mit Aktionen wie einem Blindenfußball-Spiel beim Verein Konkordia e.V., Klettern im Hochseilgarten Freischütz und der Fußgängerzonen-Aktion „Blind Dates“ erfuhren die Jugendlichen, wie wichtig die Schärfung der Sinne ist und welche Rolle Vertrauen spielt. Am Phoenix-See lernten sie das Projekt „Sail together“ kennen, ein inklusives Segelangebot der Evangelischen Jugend, das auch Rollstuhlfahrern einen Segeltörn ermöglicht. Schon am 2. Oktober beginnt der Gegenbesuch in Mugla an der westtürkischen Ägäis-Küste.

ECHO

„Anerkennungskultur vor Ort – Bürgerschaftliches Engagement interkulturell öffnen und stärken“

Anerkennungskultur meint Wertschätzung gegenüber kultureller Vielfalt und soll zugleich Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenhalts werden. Für diese Ziele gilt es Teilhabe und Mitwirkung in einer aktiven Zivilgesellschaft zu fördern und hierzu Berührungsängste zu hinterfragen, Vorurteile abzubauen und Diskriminierung entgegenzuwirken, ebenso wie auch die Integrationsbereitschaft der Aufnahmegesellschaft in den Blick zu nehmen. Die Fachtagung „Anerkennungskultur vor Ort – Bürgerschaftliches Engagement interkulturell öffnen und stärken“ die vom 08. – 09.09.2014 in Nürnberg stattfand , hat sich diesen Aufgaben gewidmet und setzte hierzu mit Fragestellungen rund um Bürgerbeteiligung und Engagement konkret am Lebensalltag der Menschen und der Handlungsebene vor Ort an. Ziel der Veranstaltung war es, sowohl Raum für den Austausch zu bewährten Handlungskonzepten zur Verfügung zu stellen als auch weiterhin bestehenden Handlungsbedarf sichtbar zu machen und die Ideenentwicklung für künftige Lösungsmöglichkeiten anzuregen. Die Tagung richtete sich sowohl an Praktikerinnen und Praktiker aus Projektarbeit und (ehrenamtlichen) Initiativen, die im Bereich Integration, kulturelle Vielfalt und gesellschaftlicher Zusammenhalt oder auch Engagement, Partizipation und Beteiligung arbeiten (wollen) als auch an Mitarbeitende aus Verwaltung und Stiftungen.

BAMF

Einweihungsfeier der DIDF in der Münsterstrasse

Foto: DIDF-Dortmund

Am 29.08.2014 gab die DIDF-Dortmund (Bezent e.V.) in der Münsterstr. 59 den Startschuss für ihre Aktivitäten in ihren neuen Vereinsräumen. Im Beisein von 200 Gästen war die Neueröffnung ein voller Erfolg. Unter den Gästen waren Vertreter/innen von politischen Parteien und den unterschiedlichsten zivilen Organisationen. In Ihrer Eröffnungsrede hat die Vorsitzende des Vereins, Meral Mersin das neu ausgearbeitete Vereinsprogramm vorgestellt und darauf aufmerksam gemacht, dass die DIDF-Dortmund mit ihren neuen Vereinsräumen von nun an noch stärker werde im Kampf gegen die Fremdenfeindlichkeit und jeglichen sozialen Ungerechtigkeiten. Die Bundesvorsitzende der DIDF, Zeynep Eski, deutete in ihrer Begrüßungsrede den 1. September an forderte alle Besucher auf am Weltfriedenstag ein entschiedenes Zeichen gegen die aktuellen Kriege auf dieser Welt zu setzen. Die übrigen Redner/innen hielten jeweils ein kurzes Grußwort. Im Anschluss dessen sorgte die Band Redses für die musikalische Unterhaltung. Ferner wurde ein Kurzfilm zu die bisherigen Aktivitäten des Vereins gezeigt. Die Veranstaltung endete gegen 23.00 Uhr.

DIDF-Dortmund

Polizei Dortmund ruft neues Forum mit muslimischen Organisationen ins Leben

Mit einer konstituierenden Sitzung hat die Polizei Dortmund ein neues Dialogforum mit den muslimischen Organisationen ins Leben gerufen. Polizeipräsident Gregor Lange begrüßte zum Auftakttreffen unter dem vorläufigen Arbeitstitel „Präventionsforum“ die Vorsitzenden des Integrationsrates von Dortmund und Lünen sowie Vertreter/innen von muslimischen Organisationen aus beiden Städten.

Polizeipräsident Gregor Lange mit Vertretern des Integrationsrates und den muslimischen Organisationen

„Ich möchte auf diesem Wege die Zusammenarbeit zwischen der Polizei und den muslimischen Organisationen fördern, den vertrauensvollen Umgang untereinander ausbauen und einen regelmäßigen, engen Kontakt zueinander fest etablieren“, erklärte Gregor Lange bei dem Auftakttreffen. Geplant ist ein dauerhafter Austausch über verschiedenste Aspekte – von den Belangen und Sorgen der Mitglieder teilnehmender Vereine, Gemeinden und Räte bis hin zu sicherheitsrelevanten Themen der Polizei wie Kriminalität oder Extremismus. Der vorläufige Arbeitstitel: „Präventionsforum mit den muslimischen Organisationen“.

Wie die Zusammenarbeit in Dortmund genau aussehen könnte, wird in den kommenden Sitzungen Thema sein. Die Teilnehmer einigten sich darauf, einmal pro Quartal zusammenzukommen – an verschiedenen Orten. Denn die Mitglieder des Gremiums möchten sich und ihre Organisationen auch untereinander noch besser kennen lernen.

Pressestelle Polizei Dortmund

Ins Internet mit der Volkshochschule - eigene Homepage für berufliche und private Zwecke

Integrationskurse an der Volkshochschule Dortmund

Nach dem Zuwanderungsgesetz müssen Neuzuwanderer ohne ausreichende Deutschkenntnisse an Integrationskursen teilnehmen. Die Volkshochschule bietet diese Kurse an.
Die Teilnehmenden zahlen 1,20 Euro je Unterrichtsstunde. Den Rest übernimmt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
Hierzu muss ein Antrag gestellt werden. Wenn Sie Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II erhalten, können Sie auf Antrag vollständig von den Kosten befreit werden.
Wir beraten Sie kostenlos und helfen beim Ausfüllen der Anträge.
Bringen Sie Ihren Pass, den Nachweis über den Bezug von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe mit. Spätaussiedler müssen ihren Registrierschein mitbringen.

Sprechstunden:
Montag: 14:00 - 17:00 Uhr
Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 14:00 - 19:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin:
Jasmin Dieckerhoff
Tel.: 0231 / 50-2 47 05

TÜRKISCH

Göçmenler için entegrasyon kursu

Entegrasyon kursu, Almanya'da uzun süre yaşamak amacıyla yeni göç etmiş ve Almanca bilmeyen ya da çok az bilen insanlar için bir hizmettir ve mecburiyettir. Volkshochschule Dortmund entegrasyon kursu düzenleyen kuruluşlardan biridir. Volkshochschule Dortmund'du seçebilir ve burada kursa katılabilirsiniz. Federal Almanya Cumhuriyeti devleti entegrasyon kurslarının ücretlerinin büyük bir kısmını karşılamaktadır. Sizin ödeyeceğiniz katkı ise ders saati başına 1,20 Euro'dur.
Belirli koşullar altında ücretlerin ödenmesi

yükümlülüğünden muaf tutulabilirsiniz. Eğer İşsizlik Parası II (ALG II) veya geçimyardımı (Sozialhilfe) alıyorsanız böyle bir hakkınız vardır, para ödemesiniz. Entegrasyon kursu ücretlerinden muaf tutulmak için bir dilekçe vermelisinz. Volkshochschule Dortmund olarak, bu konuda size ücretsiz bilgi ve danışmanlık hizmeti sunuyoruz ve dilekçeyi sizinle beraber dolduruyoruz. Bize geldiğinizde lütfen Pasaportunuzu ve İşsizlik Parası II (ALG II) veya geçimyardımı (Sozialhilfe) aldığınıza dahil bir belge beraber getiriniz.

Açılış saatlerimiz:
Pazartesi: 14:00 - 17:00 Uhr
Salı: 14:00 - 17:00 Uhr
Çarşamba: 14:00 - 19:00 Uhr
Perşembe: 14:00 - 17:00 Uhr

RUSSISCH

Интеграционные курсы

это обучение, которое по Закону об иммиграции обязаны пройти новоприбывшие иммигранты с недостаточным знанием немецкого языка.
Наша школа также проводит такие курсы – вам необходимо только записаться.
Обучение оплачивается Федеральным ведомством по делам мигрантов и беженцев, поэтому оплата за обучение для учащихся составляет лишь 1,20 евро за учебный час. Получающие пособие по безработице ALG II или социальную помощь могут обучаться бесплатно – для этого нужно предъявить подтверждения соответствующих ведомств.
Не забудьте принести с собой паспорт (поздние переселенцы также справку о регистрации). Мы охотно поможем вам заполнить заявление во время наших бесплатных консультаций.

Консультации:
Montag: 14:00 - 17:00 Uhr
Dienstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 14:00 - 19:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr

volkshochschule vhs.

Miteinander älter werden! Nächste Runde!

KapiDo – Aktive Senioren eröffnet Nachbarschaftstreff Nr. 3

Anfang August 2014 wurde ein weiterer Treff über das Projekt KapiDo – aktive Senioren eröffnet. Der Begegnungsort für Bewohner und Freunde ab 50 Jahren ist wöchentlich mittwochs von 10 bis 13 Uhr im Hechtweg 33 geöffnet. Wunderschön gelegen befindet sich der neue Standort „An den Teichen“ in Eving. Der angrenzende Park lädt ein zu gemeinsamen Spaziergängen und Bewegung. In unserem gemütlich eingerichteten Nachbarschaftstreff finden weitere Aktivitäten wie „50+ Kochen/Backen mit Genuss“ oder auch „50+ Stricken & Häkeln“ unter Anleitung statt. Ein besonderer Moment ist das gemeinsame Frühstück für interessierte Nachbarn ab 50 Jahren. Zusammen mit dem Seniorenbüro Eving entstand die Idee, den älteren Bewohnern Raum zu bieten, sich in gemütlicher Runde Informationen und Beratung für ihren Alltag zu holen. Deshalb steht jeden ersten Mittwoch im Monat gleichzeitig zum gemeinsamen Frühstück Cordula von Coenen aus dem Seniorenbüro für Fragen rund ums Älterwerden in Eving zur Verfügung. Alle Angebote sind kostenfrei.

Dabei sein ist alles! – Die Nachbarschaftstreffs von KapiDo – aktive Senioren

Angefangen mit dem Nachbarschaftstreff in der Oesterholzstraße 48 (Nähe Borsigplatz, Öffnungszeiten donnerstags 15-18 Uhr) eröffneten wir im Herbst 2013 in der Eberstraße 19e (Libellensiedlung, Öffnungszeiten montags 9:30-12:30 Uhr) bereits einen zweiten Begegnungsort für Bewohner ab 50 Jahren. Die Gründung einer konstanten Gruppe am Borsigplatz für wöchentlich wechselnde Aktivitäten wie Bewegung, Nähen und Gärtnern ist eine freudige Entwicklung seit der Eröffnung im März 2013. Neugierige sind immer herzlichst willkommen! In der Eberstraße 19e entwickelten sich ähnliche Freizeitangebote für die dortige Nachbarschaft. Hier finden jeden Montag zum Beispiel Bastelvormittage für Erwachsene und Kocheinheiten statt. So kochen wir uns gemeinsam ein leckeres Mittagessen! Mit unserem neuen Nachbarschaftstreff im Hechtweg 33 (Fischsiedlung, Öffnungszeiten mittwochs 10-13 Uhr) nutzen wir noch einmal mehr die Kooperation mit den Seniorenbüros und ihrer beratenden Funktion für ältere Nachbarn. Freizeit und Beratung kombiniert!

Gemeinsame aktive Freizeitgestaltung liegt uns in allen Treffs am Herzen. So gibt es im Monats-

rhythmus wiederkehrende Themenschwerpunkte. Diese Routine hilft den Besuchern, sich nach Interesse einzufinden. Das jeweilige monatliche Programm wird an öffentlichen Stellen in der Nachbarschaft aufgehängt und kann postalisch zugesendet werden. Sehen Sie beim Spaziergang auch in unsere Schaukästen rund um die Begegnungsorte! Sie sind immer herzlichst eingeladen ist, mit uns Ihre Freizeit zu gestalten. Die Nachbarschaftstreffs sind so eingerichtet, dass vom jeweiligen Wochenthema abgewichen und auch eine andere Aktivität gestaltet werden kann. Ganz nach dem Motto: Dabei sein ist alles!

Das Projekt: KapiDo – aktive Senioren

„KapiDo – aktive Senioren“ ist ein Projekt der Stadtteil-Schule Dortmund e.V. Wir bieten auf verschiedene Dortmunder Straßenzüge bezogene Nachbarschaftstreffs für die dort lebenden älteren Nachbarn an.
Ziel des Projektes ist es, aktiven Bewohnern mit unterschiedlicher Herkunft einen gemeinsamen Ort der Begegnung zu gewährleisten und ein solidarisches, nachbarschaftliches Miteinander zu fördern. KapiDo steht für eine freundliche Nachbarschaft für Menschen ab 50 Jahren und forciert die Aktivierung und Mobilisierung dieses Personenkreises. Im Rahmen des Projektes können sich Interessierte regelmäßig treffen, Hobbys frönen und sich gegenseitig unterstützen.

Kontaktieren Sie uns gern! Wenn Sie postalische Einladungen zu den jeweiligen Aktivitäten erhalten möchten, nehmen wir Sie in unsere Interessentenliste auf.

Wir sehen uns!
Ihr KapiDo - Team

Projektleitung: Janine Bergmann, 0231-28662588, jbergmann@stadtteil-schule.de

Musik-Veranstaltung im Haus der Vielfalt

Der Dortmunder Kultur- und Menschenrechtverein Simorgh e.V. organisierte am 16. August imHaus der Vielfalt eine Musikveranstaltung. Ca. 60 Teilnehmer aus Dortmund, Bochum und Essen haben an dieser Veranstaltung teilgenommen.
In dieser Veranstaltung haben die Musikschüler aus Dortmund und Essen ihre erworbenen künstlerischen Kompetenzen zur Schau gestellt. Neben Auftritten von einzelnen Musikschülerinnen und Musikschülern gab es an diesem Abend ebenfalls Gruppen-Auftritte.
Nahid Farshi, Vorstandsmitglied des Vereins Simorgh sagt: „Wir bieten seit über einem Jahr Musikunterricht für Musikbegeisterte, die sich für die iranischen traditionellen Instrumente, wie z.B. „Santour“, „Daf“, „Setar“ und „Tar“ interessieren. Darüber hinaus wird ein „Chorunterricht“ angeboten. Derzeit profitieren ca. 20 Schülerinnen und Schüler in diversen Altersgruppen von unserem Programm“.
Sie fügt hinzu: „Unser Angebot für Musik-Unterricht können wir bei Anfrage ausweiten, sodass weitere Instrumente dort ebenfalls erlernt werden können“.

„Santour“ im Haus der Vielfalt

Foto: Simorgh

Simorgh

Spruch des Monats:

The only way to have a friend is to be one
Der einzige Weg, einen Freund zu haben, ist der, selbst einer zu sein.
(Ralph Waldo Emerson - amerikanischer Philosoph 1803-1882)

ECHO´s Küche

diesmal aus Ägypten

Ful Nabed (Bohnensuppe)

Zutaten:

- 4 Gehackte Zwiebeln
- 2 gepresste Knoblauchzehen
- 125 ml Olivenöl
- 1 EL Kreuzkümmel
- 1 TL Paprikapulver (edelsüß)
- 1/2 EL Cayennepfeffer
- 1 große Möhre (geschält, in Stücken)
- 4 enthäutete Tomaten
- 500 ml Gemüsebrühe
- 250g gekochte Favabohnen
- 1 Bd. frische Petersilie (gezupft, gehackt)
- 3 EL Zitronensaft
- Pfeffer

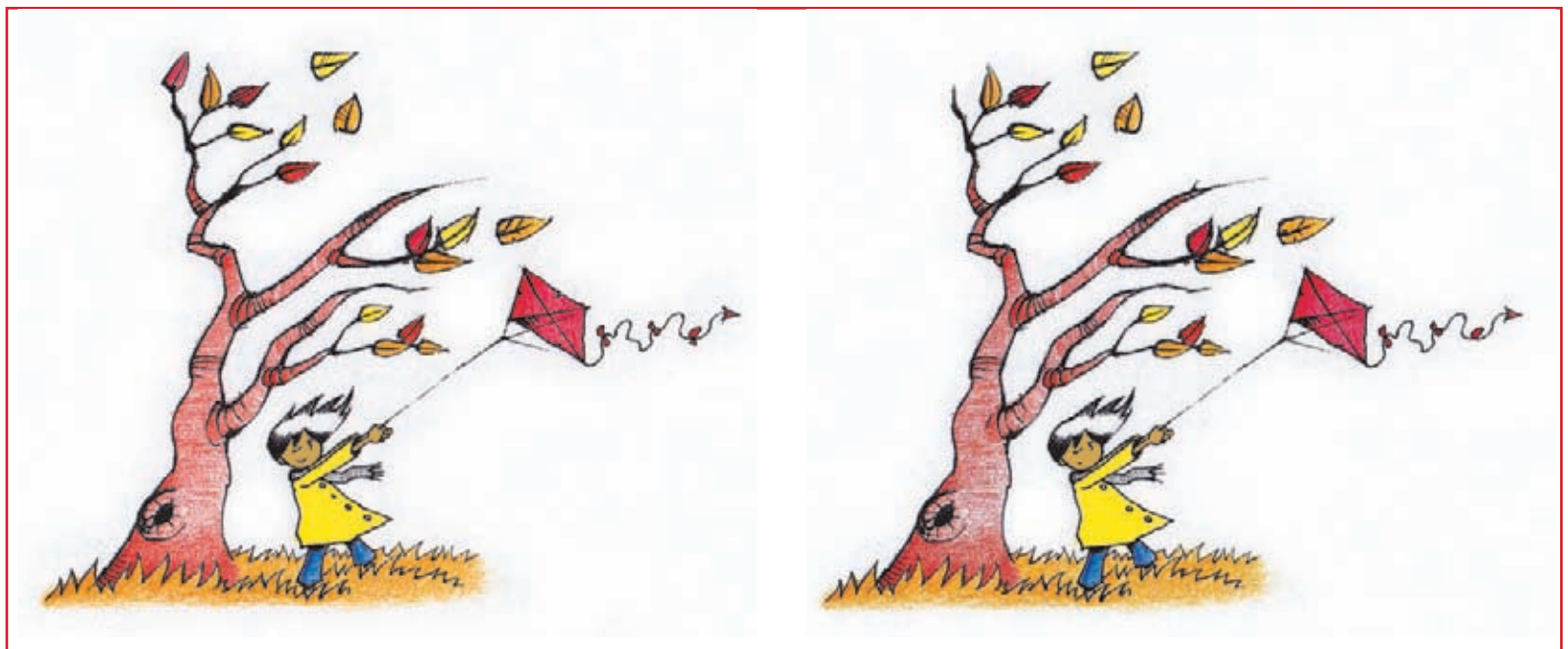
Zubereitung:

- Dünsten Sie in einem großen Topf die Zwiebeln und den Knoblauch. Geben Sie den Kümmel, das Paprikapulver, den Cayennepfeffer und die Möhrenstücke hinzu. Dünsten Sie alles bis die Möhre gar ist.
- Geben Sie die Tomaten und die Gemüsebrühe hinzu. Kochen Sie bei niedriger Hitze 15 Min.
- Geben Sie schließlich die Bohnen, den Zitronensaft und die Petersilie hinzu. Kochen Sie weitere 5 Min.

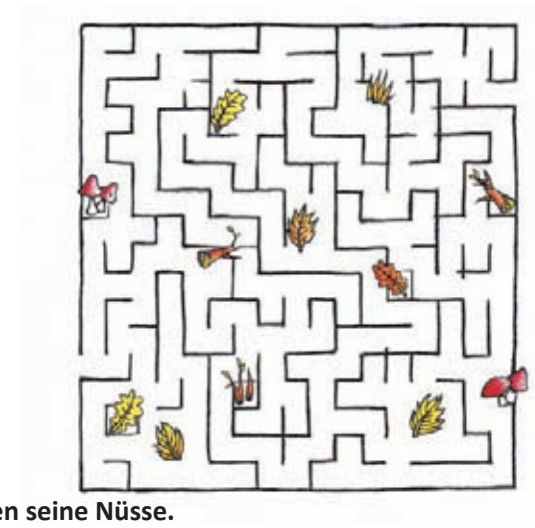
d) Schmecken Sie mit Pfeffer ab.

Arbeitszeit: ca. 30 Min.

Schwierigkeitsgrad der Zubereitung: einfach



Der Herbstwind zerrt am Drachen und fegt die Bäume kahl. In das rechte Bild hat er 10 Fehler hineingewirbelt. Findest Du sie alle?

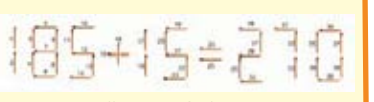


**Im Herbst versteckt das Eichhörnchen seine Nüsse.
Doch später findet es die Verstecke oft nicht wieder.
Kannst Du ihm helfen, zu seinen Nüssen zu gelangen?**

Illustration: Daniel Schmidt

STREICHHOLZRÄTSEL

Legen Sie ein Streichholz um, damit die Gleichung aufgeht.



Lösung: Seite 7

ANAGRAMM

Bilden Sie durch Umstellen von Buchstaben Wörter aus dem Themenfeld „Reisen“

1) BON LEHM ULK
2) ERBE FEST HIRN
3) BLAUES GRAU
4) BONN LENKEN UNSERM
5) ENTE REIZ NOT
6) OB ECHOS ZU
7) FOPPEN PUTS
8)WC LOSEN KLO
9)SCHADE INSEL
10) SCHERER MING

Lösung: Seite 7

Andere Länder ... ... andere Sitten

In welchem Land könnte es als Beleidigung angesehen werden, wenn Sie jungen Eltern eine Glückwunschkarte mit einer Storch-Abbildung schenken?

a) Finnland
b) Schweiz
c) Singapur

Lösung: Seite 7

Wussten Sie schon, dass .....

Wussten sie schon, dass das bekannteste Wort der Welt Okay ist?

SUDOKU

9							3	8
5			3	8				2
8	2			9		5	4	6
1		5	4	6	9	2		
	3	7	8		5	9		4
	6	9	7		2	8		1
	5		6	4		3	8	
3			2	5				
		8	9			4		5

Anleitung: Füllen Sie die leeren Kästchen so aus, dass in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem 3x3-Quadrat jede der Ziffern von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

6	1	8	9	7	3	4	2	5
3	9	4	2	5	8	6	1	7
7	5	2	6	4	1	3	8	9
4	6	9	7	3	2	8	5	1
2	3	7	8	1	5	9	6	4
1	8	5	4	6	9	2	7	3
8	2	3	1	9	7	5	4	6
5	4	1	3	8	6	7	9	2
9	7	6	5	2	4	1	3	8